

Bote von der Wbb's

Ercheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	8 14.60		Ganzjährig	8 14.—
Halbjährig	7.30		Halbjährig	7.—
Vierteljährig	3.75		Vierteljährig	3.60

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.

Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Folge 31

Waidhofen a. d. Wbb's, Freitag den 6. August 1937

52. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Österreich.

Das Kopenhagener Tagblatt „Berlingske Tidende“ veröffentlicht ein Interview mit Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, in dem es u. a. heißt: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg glaubt an keine unmittelbare Kriegsgefahr. Ein Krieg würde nach Ansicht des Kanzlers Europas Untergang bedeuten. Es wäre unmöglich, im Verlauf der Entwicklung, die Europa genommen hat, den Brand zu begrenzen. Ein solcher Krieg könne nur eine furchtbare Vernichtung zur Folge haben. Es würde keine Sieger und keine Besiegten geben. Zurzeit kann man aber, führte der Bundeskanzler fort, in Europa einen starken Friedenswillen verspüren. Die Tatsache, daß der Konflikt in Spanien lokalisiert werden konnte, ist hierfür zweifellos ein Beweis. In Besprechung der Verhältnisse Mitteleuropas erklärte der Bundeskanzler, daß sich auch die wirtschaftliche Lage Österreichs nach Abschluß verschiedener Handelsverträge, so z. B. mit Ungarn und der Tschechoslowakei gebessert habe. Das Gespräch wandte sich sodann innerpolitischen Fragen Österreichs zu, wobei der Bundeskanzler erklärte, daß die österreichische Regierung große Anstrengungen unternommen habe, das Volk zu einer Gemeinschaft zusammenzuführen und zum Besten der Nation zu arbeiten. In dieser Hinsicht könne die Regierung auf ein erfolgreiches Wirken zurückblicken. Wir versuchen, erklärte Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, eine homogene korporative Gemeinschaft zu schaffen.

Der Bund der österreichischen Industriellen hat sich in letzter Zeit eingehend mit der Frage der Kapitalbeschaffung für die Industrie, insbesondere mit der Ausgabe von Teilschuldverschreibungen befaßt. Die Bestrebungen zur Senkung der Kreditkosten im Kontokorrent haben bekanntlich für diese Form der Kreditgewährung in jüngster Zeit zu einer gewissen Erleichterung geführt. Da jedoch neben dem kurzfristigen Betriebskredit auch der langfristige Investitionskredit gepflegt werden muß, hat man sich mit der Placierung von Industriebondobligationen befaßt, die nicht unmittelbar von den einzelnen Industrieunternehmen, sondern durch eine Bank-, beziehungsweise Dachgesellschaft auszugeben wären. Zur Vorbereitung der diesbezüglichen Emissionsstätigkeit, die entweder der Konsolidierung alter Schulden oder der Beschaffung neuer Investitionsmittel dienen soll, müssen zunächst die erforderlichen Unterlagen im Hinblick auf den Kreditbedarf und die vorhandene Deckung zur Verfügung stehen. Die vom Industriellenbund eingeleitete Umfrage hat bereits binnen kurzer Zeit zu sehr bemerkenswerten und vollkommen befriedigenden Ergebnissen geführt. Es erweist sich, daß das Bedürfnis der Industrie nach solchen Krediten außerordentlich reg ist, daß aber zugleich auch durchaus geeignete Unterlagen geboten werden. Umfassende, der Volkswirtschaft zugute kommende und gleichzeitig die Beschäftigungsmöglichkeiten vermehrende Investitionen können erfolgen, wenn die Kreditbedingungen entsprechend gestaltet werden. Die gegenwärtig durchgeführten Erhebungen lassen die Fertigstellung eines geeigneten Substrats für die im Frühherbst zu gewärtigenden Verhandlungen mit den Banken erwarten. Sobald diese Verhandlungen zu einem konkreten und in den Einzelheiten ausgearbeiteten Plan zur Industriefinanzierung geführt haben, werden gemeinsame Konferenzen zwischen Industrie, Banken und Regierung über die steuerrechtliche Behandlung dieser Kredite aufgenommen werden. Außer den Investitionskrediten behandeln die gegenwärtig einlangenden Zuschriften der einzelnen industriellen Unternehmungen auch die Reform des Betriebskredites; es handelt sich hier insbesondere darum, daß die kurzfristige Kreditgewährung durchgängig in solche Formen gebracht wird, die unerwartete Kündigungen von Kontokorrentkrediten mit Rücksicht auf deren schädigende Wirkungen, namentlich im Hinblick auf eine geregelte Kalkulation, ausschließen.

Wie die „N.Fr.“ über Bauförderungsbestrebungen der Bundesregierung berichtet, haben in dieser Angelegenheit bereits mehrere Besprechungen stattgefunden und die Verhandlungen sollen so beschleunigt werden, daß schon zu Beginn des nächsten Jahres ein neues Wohnbauförderungs-gesetz in Kraft gesetzt werden kann. Die Aktion soll soweit wie möglich ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel aufgebaut werden und nur in dringend-

sten Fällen Subventionen vorsehen. Auch ist an die Aufbringung eines entsprechenden Kapitals für Bautkredite durch die in Betracht kommenden wirtschaftlichen Verbände gedacht. Neben der Verbilligung des Bautkredites scheinen auch steuerliche Begünstigungen sowie eine Verbilligung verschiedener Baumaterialien im Bereich der Erhebungen zu stehen. Schließlich hält man es für denkbar, daß die Frage einer Änderung des Mietengesetzes in die Beratungen einbezogen werde.

Deutsches Reich.

Anläßlich des 23. Jahrestages des Kriegausbruches bringt die „Berliner Börsenzeitung“ einen Abschnitt aus der Reichstagsrede Hitlers vom 30. Jänner 1937. Es heißt dort u. a.: „Als ich vor vier Jahren mit der Kanzlerschaft und damit mit der Führung der Nation betraut wurde, übernahm ich die bittere Pflicht, ein Volk wieder zur Ehre zurückzuführen, das 15 Jahre lang das Leben eines Auslägigen unter den anderen Nationen zu führen gezwungen worden war. Die innere Ordnung des deutschen Volkes schuf mir die Voraussetzung zum Wiederaufbau des deutschen Heeres, und aus beiden zugleich erwuchs die Möglichkeit, jene Fesseln abzustreifen, die wir als tiefstes Schandmal empfanden, das jemals einem Volk aufgebrannt worden war. Ich habe, am heutigen Tage, diesen Prozeß abschließend, nur wenige Erklärungen zu geben: Erstens: Die Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung war ein ausschließlich Deutschland selbst berührender und es betreffender Vorgang. Wir haben keinem Volk dadurch etwas genommen und keinem Volk damit ein Leid zugefügt! Zweitens: Ich verkünde Ihnen, daß ich im Sinne der Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung die Deutsche Reichsbahn und die Deutsche Reichsbank ihres bisherigen Charakters entkleiden und restlos unter die Hoheit der Regierung des Reiches stellen werde. Drittens: Ich erkläre hiemit, daß damit jener Teil des Versailler Vertrages seine natürliche Erlebigung gefunden hat, der unserem Volke die Gleichberechtigung nahm und es zu einem minderwertigen Volke degradierete. Viertens: Ich ziehe damit vor allem aber die deutsche Unterjochung jener zurück, von jener damals einer schwachen Regierung wider deren besseres Wissen abgepreßten Erklärung, daß Deutschland die Schuld am Kriege besäße! Diese Wiederherstellung der Ehre unseres Volkes, die ihren äußerlich sichtbarsten Ausdruck fand in der Einführung der Wehrpflicht, Erschaffung einer neuen Luftwaffe, dem Wiederaufbau einer deutschen Kriegsmarine, der Wiederbesetzung des Rheinlandes durch unsere Truppen, war die schwerste und wagemutigste Aufgabe und Arbeit meines Lebens. Ich muß an diesem Tage demutsvoll der Vorsehung danken, deren Gnade es mir, dem einstigen Soldaten des Weltkrieges gelingen ließ, unserem Volke damit wieder seine Ehre und Rechtfertigung zurückzuerkämpfen! Alle die hierzu notwendigen Maßnahmen waren leider nicht auf dem Wege von Verhandlungen zu erreichen. Aber abgesehen davon: Die Ehre eines Volkes kann überhaupt nicht ausgehandelt, sondern sie kann nur genommen werden. So wenig wie man sie ihm weghandelt, sondern auch nur nehmen kann!“

Zur Rede Ribbentrops im Londoner Nicht-einmischungsausschuß schreibt die halbamtliche Zeitung „Deutscher Dienst“ unter dem Titel „Moskau ist entlarvt“: Sechszwanzig Staaten haben sich im Nicht-einmischungsausschuß zu dem Grundgedanken des britischen Planes bekannt und nur ein Staat hat sich auf die andere Seite gestellt, Sowjetrußland, und hat damit den britischen Plan zum Scheitern gebracht. Das war das Kernstück der Erklärung, die der deutsche Botschafter von Ribbentrop im Londoner Nicht-einmischungsausschuß abgegeben hat. Die Erklärung war eine schonungslose Klarstellung der sowjetrussischen Wankelzüge, die nun bereits seit 14 Tagen sich lähmend auf den Gang der Verhandlungen in London ausgewirkt haben, mit dem deutlichen Ziele, den tödlichen Schuß auf den englischen Plan dann abzugeben, wenn die Wankelzüge kein Ausweichen mehr möglich machten. Dieser Zeitpunkt war in der Freitag-Sitzung gekommen, und Botschafter von Ribbentrop hat nur das ausgesprochen, was die anderen Vertreter der Staaten auch empfinden mußten, daß hier Sabotage an einem Werk geübt wurde, von dem sich die friedenswillige Welt nicht nur eine Entlastung der internationalen Atmosphäre versprochen hatte, sondern auch manche Staaten, unter ihnen Deutschland, wertvolle Handhaben für eine europäische Zu-

sammenarbeit auch auf anderen Gebieten erwartet hatten. Das Gesicht der Sowjetdiplomatie einmal ungeschminkt sehen zu lassen, war der tiefe Sinn der Erklärung des deutschen Botschafters.

Bei einer Feier in der Finanzschule Herrsching kündigte Staatssekretär Reinhardt ein „Gesetz zur Förderung der Frühehe“ an. Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1937 in Kraft. Es erfaßt die verheirateten außerplanmäßigen Beamten. Nach dem neuen Gesetz werden Praktikanten und Assessoren nach der Verheiratung im ersten oder zweiten Diätendienstjahre die Bezüge der höchsten Dienstaltersstufe der außerplanmäßigen Beamten erhalten und Beamte des dritten Diätendienstjahres die Bezüge in Höhe der Grundgehälter der ersten Dienstaltersstufe für planmäßige Beamte. Das bedeutet beispielsweise für die Beamten, die im ersten oder zweiten Jahr nach bestandener Inspektorenprüfung heiraten, eine Verbesserung ihrer Bezüge gegenüber Unverheirateten um fast 60 Mark monatlich. Bei Assessoren beträgt die Verbesserung rund 90 Mark monatlich. Weiter soll die Förderung der Eheschließungen durch Ausdehnung der Ehestandsdarlehen noch mehr verbreitert werden. In den letzten vier Jahren sind insgesamt 785.000 Darlehen, also eine Summe von 475 Millionen Mark, gewährt worden. Aus diesen Ehen sind nach Mitteilung Staatssekretärs Reinhardt bereits heute über 600.000 Kinder hervorgegangen. Es sollen in Zukunft weiterhin rund 200.000 Ehestandsdarlehen jährlich ausgegeben werden.

Berlin—Prag.

Es hat den Anschein, als ob das Prager Ausreiseverbot für 6000 notleidende sudetenländische Kinder ins Reich den Anstoß gegeben habe, in Berlin eine scharfe Aktion gegen die politische Haltung der Tschechoslowakei gegenüber dem Reich zu beginnen. Daß die tschechischen Blätter das Ausreiseverbot für die unterernährten Kinder damit begründeten, daß es „in Deutschland gar nicht mehr genug zu essen gebe und daß die Kinder nur noch Brot aus Maismehl bekommen würden“, hat in Berlin größte Empörung hervorgerufen. Da die Prager Blätterstimmen alle übereinstimmen, erklärte man im Reich, dieses tschechische Vorgehen als offiziös und antwortet ebenfalls mit einer Aktion, die offensichtlich auf gegebene Reizung erfolgt. Die Berliner Blätter führen eine außerordentlich scharfe Sprache. „Prag brüskiert das Reich“, „Prag beleidigt Deutschland“, „Un glaubliche Herausforderung“, so und ähnlich lauten die Schlagzeilen auf den ersten Seiten der Berliner Blätter. In den Kommentaren wird ein Ton angeklungen, der erkennen läßt, daß man jetzt nicht mehr gewillt ist, mit Deutlichkeit gegenüber der Prager Adresse zu sparen. Die „D.A.Z.“ bringt als schlagendste Antwort unter dem Titel: „Das ist die Wahrheit“ einen Artikel mit nackten Zahlen über die Lage in Sudetendeutschland, die das namenlose Elend dieser deutschen Menschen enthüllen. Der „Völkische Beobachter“ zieht aus dem Prager Verhalten die politischen Folgerungen und schreibt: „Trotz aller billigen Beteuerungen erweist sich immer wieder, daß der Prager Wunsch nach korrekten Beziehungen zum Deutschen Reich eine Redensart ist, die immer dann vergessen wird, wenn es sich darum handelt, sie zu verwirklichen.“ In dem amtlichen Kommentar wird von einer ungeheuerlichen Beleidigung des Reiches gesprochen, die mit äußerster Schärfe zurückgewiesen werden müsse.

Italien — England.

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat gegenüber einem auswärtigen Journalisten eine Erklärung abgegeben und das Versprechen bekräftigt, daß man ein neues Kapitel in der Geschichte der Beziehungen Englands mit dem faschistischen Italien eröffnen werde. Ich glaube, sagte er, daß ein großer Schritt nach vorwärts zur Klärung der Atmosphäre und vor allem zur Beilegung der gegenseitigen Verdächtigungen und des Mißtrauens getan wurde. In Italien haben die jüngsten freimütigen Reden Cianos und Duff-Coopers einen günstigen Eindruck gemacht und sie haben den Weg für den sehr bedeutsamen Briefwechsel zwischen dem Chef der italienischen Regierung und dem englischen Premierminister vorbereitet, der die Einleitung einer neuen Phase in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern darstellt, da er für die Zukunft den Weg zu einer Überprüfung der Mittel und Wege freigelegt hat, um die Wiederherstellung dieser Beziehungen auf der Basis der traditionellen Freundschaft zu erreichen. Ich stimme mit

Eden überein, wenn er das Gentlemen-Agreement vom Jänner voll in Kraft befindlich erachtet. Aber es gibt gewisse Faktoren in den englisch-italienischen Beziehungen, die in dem Abkommen nicht berücksichtigt und im Dunkel gelassen wurden. Das Werk der Klärung muß deshalb alle Streitpunkte in Betracht ziehen, um ein vollständiges Einvernehmen zu verwirklichen. Es bestehen keine grundlegenden Hindernisse oder Streitpunkte, die eine effektive englisch-italienische Annäherung verhindern. Mehrere Faktoren, die die Beziehungen zwischen den beiden Ländern so schwer beeinflusst haben, hätten nicht so große Bedeutung erlangt oder wären leicht beiseite geräumt worden, wenn zwischen den beiden Nationen gegenseitiges Vertrauen bestanden hätte. Die Schwierigkeiten, die in den letzten Monaten eine effektive Verständigung verzögerten, waren mehr psychologischer Natur als wirkliche Schwierigkeiten. Bei der Erörterung der englisch-italienischen Beziehungen muß man dieser Tatsache Rechnung tragen und es ist so nach klar, daß heute auf englischer wie auf italienischer Seite der aufrichtige gute Wille besteht, zu einer Verständigung zu gelangen. Und wenn dieser gute Wille zwischen den Nationen besteht, ist die Schlacht zur Hälfte bereits gewonnen. Dies entspricht dem Maße der Wahrheit, daß die beiden Regierungen übereinstimmend die Anerkennung erklären haben, daß die Interessen Großbritanniens und Italiens im Mittelmeer und anderwärts nicht miteinander in Konflikt stehen. Ich bin sogar seit davon überzeugt, daß die Interessen der beiden Länder sich gegenseitig ergänzen. Die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Großbritannien und Italien und die Wiederaufnahme ihrer herzlichen Zusammenarbeit könnten ihrer Natur nach nicht gegen andere Länder gerichtet sein. Die englisch-italienische Annäherung wird im Gegenteil ein weiteres Element für die Bewahrung des Friedens in Europa sein.

Was die italienisch-deutsche Freundschaft anlangt, so könnte die Verständigung zwischen Rom und London diese in keiner Weise berühren, im Gegenteil, eine der fundamentalen Grundlagen der Achse Rom-Berlin bildet tatsächlich die Zusammenarbeit mit allen Nationen, die im höchsten Interesse des Friedens und der Zivilisation mitarbeiten wollen.

Jugoslawien.

Ministerpräsident Stojadinowitsch hat in einer Ansprache auf die politischen Kämpfe wegen des Konkordates mit der römisch-katholischen Kirche hingewiesen und betont, er habe noch nie in seinem Leben einen so schweren Kampf zu überstehen gehabt wie diesen letzten. Der Kampf sei deshalb so schwer, weil er gegen zwei gefährliche Gegner, Irrtum und Leidenschaft, geführt werden müsse. Es sei ein großer Irrtum zu glauben, daß das Konkordat mit der katholischen Kirche die Interessen der serbisch-orthodoxen Kirche beeinträchtigen könnte. Dies sei undenkbar. „Ich habe alles getan“, fuhr Stojadinowitsch fort, „was ich tun konnte, um die Kirche vor ihren angeblichen Freunden zu schützen. Ich werde mit meinen Freunden auch in Zukunft alles unternehmen, um die geseklich anerkannten Religionsgesellschaften zu schützen und dafür sorgen, daß keine Kirche über die andere gebietet, aber auch keine Kirche über den Staat. Staat und Kirche müssen sich gegenseitig helfen und unterstützen.“

Der Krieg in Spanien.

Von der Front von Teruel meldet der nationale Heeresbericht, daß die nationalen Truppen die Orte Jabolas, 25 Kilometer südwestlich von Teruel, und Romiana eingenommen und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet haben. Die feindlichen Truppen seien in der Richtung auf Adevuz geflohen. Adenuz liegt im nordwestlichen Zipfel der Provinz Valencia, zwischen der Provinz Cuenca und Teruel, knapp 100 Kilometer von Valencia entfernt. Nach einer weiteren Meldung aus dem gleichen Kampfabschnitt haben die nationalen Truppen in der Sierra Carborera über 2000 Milizionäre, in der Mehrzahl Jugendliche von 16 bis 17 Jahren, in vollkommen abgetäpftem Zustand gefangen genommen.

Politische Annäherung Italien-Japan.

London, 5. August. (Tel.-Comp.) Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Schanghai steht die Unterzeichnung eines neuen italienisch-japanischen Handelsvertrages auf der Grundlage der Meistbegünstigungsklausel unmittelbar bevor. Mit diesem Vertrag, in dem Italienisch-Ostafrika ausdrücklich eingeschlossen wird, solle einer politischen Annäherung der beiden Staaten der Weg geebnet werden, wobei dem Willen zum gemeinsamen Kampf gegen den Kommunismus Ausdruck verliehen werden soll. Weiter meldet „Daily Mail“, Mussolini habe die als Berater der Nanjingregierung tätigen italienischen Fliegeroffiziere angewiesen, sich an keinerlei Feindseligkeiten gegen Japan zu beteiligen.

Prags schwerstes Problem.

Die „Poliska Zbrojna“, das Blatt maßgebender militärischer Kreise in Polen, beschäftigte sich kürzlich ausführlich mit der innenpolitischen Situation in der Tschechoslowakei. Das Blatt kommt dabei auch auf die Lage des Sudetendeutschums zu sprechen und erklärt, daß sowohl auf der Außen- als auch auf der Innenpolitik Prags das deutsche Problem immer stärker laste. Jeder Schritt, den die Tschechoslowakei zu irgendeinem seiner Nachbarn, ja sogar wei-

tergelegenen Staaten gegenüber unternahme, werde von dieser Frage beeinflusst. Es müsse festgestellt werden, daß die Politik Prags gegenüber dem Sudetendeutschum gescheitert sei. Die Sudetendeutsche Partei sei heute genau so stark und einflussreich wie früher. Darum sei der Plan entstanden, die Gemeindevahlen zu vertagen. Man befürchte, daß die Sudetendeutsche Partei bei diesen Wahlen zumindestens ihren bisherigen Besitzstand aufrechterhalten würde. Das würde aber bedeuten, daß diese Partei einen entscheidenden Einfluß in allen Gemeinden erhalte, in denen es eine deutsche Mehrheit gibt.

Politische Kurznachrichten.

König Faruk ist in seine Rechte eingesetzt und zum **König von Ägypten** ausgerufen worden. Diese Zeremonie ist die erste dieser Art in Ägypten seit den Pharaonen.

Die **tschechoslowakische Regierung** hat die Bewilligung zum Erholungsaufenthalt von 6000 jüdischen Kindern in Deutschland nicht erteilt. Das Verbot ist bezeichnend für den Haß, der heute den Hradshin gegen alles Deutsche beherrscht.

Der langsame Fortgang der Ernte in der **Sowjetunion** wird bei den zuständigen Stellen mit steigender Sorge verfolgt. Die Bauern sabotieren die Arbeit und leisten passive Resistenz. Die Ernte wird auf den Feldern von den Bauern liegen gelassen.

Zwischen der französischen und der polnischen Regierung fanden Besprechungen statt, die eine **Kolonisierung Madagaskars mit europäischen Juden** vorsehen.

Das jugoslawische Konkordat.

Nun lernt auch Ministerpräsident Stojadinowitsch schwierige Zeiten kennen. Sie werden ihn um so mehr berühren, als sein bisheriger ministerieller Werdegang sichtlich von Glück begünstigt war. Insbesondere auf außenpolitischem Gebiete verdankt ihm Jugoslawien eine bedeutende Stärkung seiner Machtstellung: Das Zustandekommen eines Freundschaftsvertrages mit Bulgarien, dem vom Weltkrieges beispiellos mitgenommenen Gegner Belgrads von gestern, und das Abkommen politischer und wirtschaftlicher Natur mit dem großen Nebenbuhler Süd-Slawiens in der Adria sind Erfolge, die Stojadinowitsch einen beachtenswerten Namen in der Geschichte der Südslawen sichern.

Nun bekommt Stojadinowitsch die Wandelbarkeit des Schicksals in einer Arbeit zu verspüren, die seine Vorgänger eingeleitet hatten.

Er stößt auf große Schwierigkeiten, das am 25. Juli 1935 zwischen Jugoslawien und der Kurie abgeschlossene Konkordat zur parlamentarischen Verabschiedung zu bringen.

Als die Belgrader Staatsführung sich dazu entschloß, mit dem Heiligen Stuhle in Verhandlungen zum Zustandekommen von Vereinbarungen zu treten, die der Regelung von sowohl sie als auch die römisch-katholische Kirche berührenden Fragen gelten, so handelte sie gewiß nicht zuletzt nach dem Wunsche des verstorbenen Königs **Alexander**, des Einiges der im jugoslawischen Reiche siedelnden Stämme der Serben, Kroaten und Slowenen. Der verbliebene Monarch war immer darauf bedacht, den Beweis zu liefern, daß ihm seine kroatischen und slowenischen Landesfinder ebenso am Herzen lägen als die Serben. Er sah in der Verwirklichung eines Konkordates mit der Kurie, an der das katholische Volk Jugoslawiens mit Liebe und in angestammter Treue hängt, ein weiteres Mittel, den katholischen Teil der Bevölkerung an den Staat zu fetten und dadurch den Verjämmerungsprozeß zu fördern, in dessen Durchführung er seine große Aufgabe sah.

So kam es trotz aller Gegenströmungen, den diese Befriedigungspolitik bei der um die Erhaltung ihrer bevorzugten Stellung bangenden orthodoxen Welt auslöste, vor zwei Jahren zur Unterfertigung eines aus 38 Artikeln, einem Schlußprotokoll und einer Beilage bestehenden Abkommens zwischen Jugoslawien und dem Vatikan.

Dieses sichert der katholischen Kirche nebst den ihr als staatlich anerkannten Religionsgemeinschaft zukommenden Subventionen die unbeschränkte Unterrichts- und Missionsstätigkeit sowie die Anerkennung des jeweiligen päpstlichen Nuntius als Dopen des diplomatischen Korps zu. Die katholische Kirche wieder gewährt ihrerseits den Katholiken südslawischer Volkszugehörigkeit die Einführung der glogolitischen oder altslawischen Liturgie in der Weise, daß das Konkordat den Bischöfen das Recht einräumt, nach eigenem Ermessen „solche Messen dort zuzulassen, wo es die Gläubigen einmütig wünschen“.

An der Spitze der Bewegung, die sich gegen die Durchführung des Konkordates wehrt, steht der serbisch-orthodoxe Synod in Belgrad. Das Oberhaupt der serbischen Kirche, Patriarch **Barnabas**, war die treibende Kraft im Kampfe gegen die parlamentarische Verabschiedung eines Abkommens, das nach Meinung eines Großteils der orthodoxen Öffentlichkeit Jugoslawien dem Vatikan ausliefern würde.

Der Widerstand war ebenso gut organisiert als geführt. Anders wäre es ja bei der gesicherten und großen Mehrheit, über die die Regierung im Parlamente verfügte, nicht zu erklären, daß das gegenständliche Gesetz in der Skupshina nur mit der geringen Mehrheit von 38 Stimmen genehmigt wurde: 166 Abgeordnete stimmten für die Vorlage, 128 dagegen. Dieser Ausgang des parlamentarischen Kampfes im jugoslawischen Volkshause erhärtete den Widerstandswillen der orthodoxen Kreise. Der heilige Synod faßte unter Vorsitz des Patriarchen Barnabas den Beschluß, die der orthodoxen Kirche angehörenden Kabinettsmitglieder und Abgeordneten, die in der Skupshina für die Annahme des bekämpften Gesetzentwurfes eingetreten waren, aus der Kirchengemeinschaft auszuschließen. Im weiteren Verfolge kam es gelegentlich von Bittprozeßionen, die die Genesung des erkrankten Oberhauptes der Kirche erflehen sollten, zu unterschiedlichen Zusammenstößen auf

Die **französischen Eisenbahnen** sollen noch vor dem 31. ds. verstaatlicht werden bezw. in einer staatlichen Eisenbahngesellschaft vereinigt werden.

Nachrichten.

Österreichreise reichsdeutscher Industrieller. Der Gegenbesuch, den in Beantwortung der Reise österreichischer Industrieller im Reich die deutschen Industriellen in Österreich abstaten werden, beginnt am 20. September. Die deutsche Delegation wird über Passau nach Österreich einreisen, sich auf der Donau nach Wien begeben, über den Semmering ins Gebiet der Alpen einreisen und nach Kärnten, Salzburg und Tirol besuchen.

Der Ausbau des Straßennetzes in Deutschland. Die neue deutsche Verkehrspolitik kann schon jetzt auf große Erfolge hinweisen. Bereits am 23. September 1936, also drei Jahre nach dem ersten Spatenstich, mit dem die großzügigen Straßenausbau einsetzten, konnten 1000 Kilometer Reichsautobahnen dem Verkehr übergeben werden; heute sind schon 1.231 Kilometer in Betrieb. Der in einer Länge von 40.000 Kilometer veranlagte Ausbau des allgemeinen Straßennetzes wurde vom Reich übernommen. Das deutsche Straßenbauprogramm gibt gegenwärtig 365.000 Menschen Arbeit und Brot, davon sind 130.000 Menschen beim Ausbau der Reichsautobahn und rund 120.000 in ihren Lieferbetrieben sowie 115.000 Mann im allgemeinen Straßenbau beschäftigt.

Das neue Abzeichen des Deutschen Turnerbundes. Der Deutsche Turnerbund hat mit Bewilligung der zuständigen Behörde ein neues Abzeichen erhalten, das auf einem Schild aus blauem Email den Vereinstitel und einen versilberten Tanzenzweig zeigt.

offener Straße, bei denen der Bischof von Schabaz verlegt wurde.

Unter dem Eindruck der steigenden Erregung, die auch die Kreise des Senates ergriffen hatte, zog die Regierung den Gesetzentwurf über das Konkordat, der bereits auf der Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen des Senates stand, von der Behandlung in dieser Körperschaft bis auf weiteres zurück.

Mitten in diesen Kämpfen um die Sicherung der Vorkherrschaft der orthodoxen Kirche starb Barnabas an den Folgen eines langjährigen Leidens. Wie zu erwarten war, schrieb die aufgebrauchte öffentliche Meinung sein Hinscheiden der Aufregung zu, die die Verabschiedung des Gesetzentwurfes in der Skupshina dem großen Kirchenfürsten bereitet hatte. Sein Tod goß Öl in das Feuer des Ansturmes gegen Stojadinowitsch und die Verteidiger des Konkordates. Der heilige Synod beschloß die Durchführung des Ausschusses aus der Kirche der mit der Exkommunikation bereits bedrohten orthodoxen Glaubensgenossen, an der Wahre Barnabas spielten sich widerliche Szenen ab, als die dort Versammelten unter den Besuchern Abgeordnete erkannten, die für die Annahme des umstrittenen Gesetzentwurfes gestimmt hatten. Die Spannung zwischen Regierung und heiligem Synod erfuhr eine weitere Verstärkung durch die Ablehnung des letzteren, die feierliche Bestätigung des dahingegangenen Kirchenfürsten auf Staatskosten durchzuführen.

Glücklicherweise erfolgten bei dieser keine größeren Weiterungen.

Mit größter Spannung sieht man nun der Einberufung des Konzils entgegen, das auf Grundlage des Gesetzes vom 7. April 1930 zur Wahl des neuen Oberhauptes der serbisch-orthodoxen Kirche zusammenzutreten hat. Dieses Konzil, das mittels königlichen Dekretes einzuberufen ist, besteht aus 55 Mitgliedern, die sich aus sämtlichen Bischöfen und höheren geistlichen Würdenträgern sowie aus allen der orthodoxen Kirche angehörenden aktiven Kabinettsmitgliedern zusammensetzen. Die Versammlung erwählt in geheimer Abstimmung 3 Anwärter und unterbreitet deren Namen der Regentenschaft, die aus ihrer Mitte das neue kirchliche Oberhaupt erwählt.

Man fragt sich, ob unter den durch die Ausschließung Stojadinowitsch und seiner Ministerkollegen gegebenen Verhältnissen die Wahl überhaupt durchführbar sein wird. Die Lösung dieser Frage wird die Bereinigung des Streites zwischen Regierung und Kirche jedenfalls bedeutungsvoll beeinflussen, der schon längst den religiösen Rahmen gesprengt hat und nun auf politischem Boden ausgetragen werden muß.

Die von orthodoxen Scharfmachern vertretene Ansicht, daß die Angelegenheit mit einer endgültigen Niederlage der Regierung enden und daß sich an Stojadinowitsch das alte Wort bewahrheiten wird: „Wer vom Papste ist, stirbt an ihm“, dürfte irrig sein. Der Ministerpräsident hat mit der Vertagung der Behandlung des Gesetzentwurfes im Senat einen großen Faktor als Bundesgenossen angerufen. Es ist die Zeit. Und diese wird im Vereine mit der Bernunft diese schwere Auseinandersetzung zu Gunsten des weltlichen Armes entscheiden.

Die Bernunft gebietet die Vereinheitlichung des jugoslawischen Reiches und damit auch die der Rechtsverhältnisse der römischen Kirche mit ihren 5 Millionen Anhängern. Diese sind heute durch sechs Gesetze bestimmt, die vielfach auseinandergehen; das jüngste unter ihnen ist das knapp vor Kriegsausbruch am 29. Juli 1914 seitens Serbiens geschlossene Konkordat. Für viele Teile der katholischen Bevölkerung, die vor dem Kriege österreichische, ungarische, montenegrinische oder albanische Staatsangehörige waren, gelten noch heute in kirchlicher Beziehung die Rechtsbestimmungen ihrer früheren Heimatstaaten. Viele Tausende unter ihnen stehen noch immer unter der kirchlichen Gerichtsbarkeit von außerhalb der Landesgrenzen amtierenden Bischöfen.

Diese Verhältnisse fordern eine baldige Regelung, die nur auf dem Wege von vertraglichen Vereinbarungen mit der Römischen Kurie erfolgen kann. Sowohl Stojadinowitsch als der Vatikan können daher ruhig in die Zukunft sehen: Das hart umstrittene Konkordat wird Gesetzeskraft erlangen. Observator alpinus.

Das 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau.

Das 12. Sängerbundesfest hat einen überwältigenden, herrlichen Verlauf genommen. Große Erfolge haben überall die österreichischen Vereine erzielt. Den Höhepunkt des Festes bedeutete die deutsche Weibestunde im Stadion. Reichskanzler Hitler als auch Reichsminister Doktor Goebbels hielten Ansprachen. Dr. Goebbels sagte, daß die Weibestunde ein großes nationalpolitisches Ereignis darstelle, weil die Deutschen im Reich mit Zehntausenden von Brüdern jenseits der Grenzen sich verbunden fühlen. Reichskanzler Hitler begrüßte vorerst die Sänger namens der 68 Millionen Deutschen, die innerhalb der Reichsgrenzen leben. Gerade ein Volk, das so viele Jahrhunderte keine politische Einheit bilden konnte — betonte der Reichskanzler — muß andere Momente besitzen, die ihm das ersetzen. Das erste ist unsere deutsche Sprache, denn sie wird nicht nur von 68 Millionen, sondern von 95 Millionen gesprochen. Das zweite Moment ist das deutsche Lied, denn es wird nicht nur innerhalb der Grenzen des Reiches gesungen, sondern es erklingt über die Grenzen des Reiches hinaus, überall dort, wo überhaupt Deutsche leben. Wir, die wir verjammelt sind aus allen deutschen Gauen innerhalb des Reiches, wir fühlen uns alle als eine Gemeinschaft, denn wir sind sie und sind damit Sprecher der deutschen Nation und Sprecher des deutschen Volkstums. Wir sind so glücklich, über alles Trennende hinweg unlösbar zusammengehören zu können. Einer für alle, alle für einen und alle für jeden! Ich bin glücklich und stolz, Sie in dieser Stunde namens des Reiches begrüßen zu können und Ihnen danken zu können nicht nur dafür, daß Sie das deutsche Lied pflegen, sondern dafür, daß Sie sich in diesem Lied der deutschen Heimat erinnern und sich ihr verschoren haben. Und ich bin besonders glücklich, auch Sie alle begrüßen zu können, die die weite Reise nicht gescheut haben, um hierher zu kommen aus allen Gegenden Europas und darüber hinaus. Sie alle begrüße ich besonders. Gehen Sie weg von hier mit dem festen Glauben, Deutschland steht und nimmermehr wird es enden. Noch während die Beifallstürme über das Feld brausten, setzte ein prächtiges Feuerwerk ein, das die feierliche deutsche Weibestunde eindrucksvoll beendete. Zu einem überwältigenden Ereignis des Sängerbundesfestes gestaltete sich am Sonntag den 1. August der Festzug und der Vorbe-

Auflösung von oberösterreichischen Turnvereinen. Amtlich wird mitgeteilt: Im Zusammenhang mit den Demonstrationen der illegalen Nationalsozialisten am 17. und 18. v. M. in Wels anlässlich des Wiedersehensfestes der Frontsoldaten wurde von den Sicherheitsbehörden von Oberösterreich die Tätigkeit der deutschösterreichischen Turnvereine Sahn-Wels, Gallneukirchen, Nühl und Ebensee eingestellt, beziehungsweise deren Auflösung verfügt. Bezüglich der anderen deutschösterreichischen Turnvereine gehen die Erhebungen weiter.

Die Ehrenbürgerernennungen Ottos von Habsburg. Wien, 2. August. Die Halbmonatsschrift „Die Geißel“ hat zu den Ehrenbürgerernennungen Ottos von Habsburg Stellung genommen und dabei die weitverbreitete Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß die Ernennungen Ottos durch von der Regierung ernannte Gemeinderäte nichts über die Gesinnung der Mehrheit der Bevölkerung besagen. Das dem Bundeskanzler nahe stehende „Neuzeit-Weltblatt“ schreibt nun dazu, daß diese Anschauung abwegig sei. Sei es auch richtig, schreibt das Blatt, daß man es heute größtenteils noch mit nicht freigewählten Gemeinderäten zu tun habe, so könne andererseits nicht bestritten werden, daß auch diese Gemeinderäte ein ziemlich getreuer Spiegel der Zusammensetzung der vaterlandstreuen Bevölkerung seien. Sehe man von einzelnen Ausnahmen ab, so dürfe sogar behauptet werden, daß die Ernennungen Ottos zum Ehrenbürger in höherem Maße Ausdruck des Volkswillens seien, als viele andere Beschlüsse. Die Ehrenbürgerernennungen hätten in der Zeit des Verfassungsübergangsregimes eine große Bedeutung. Sie seien eine Art Volksabstimmung. Gerade die Würdigungen, die das mißtrauische Ausland ihnen zuteil werden lasse, beweise dies.

Erfolg der neuen Rückfahrarten der Bundesbahnen. Die mit großem Interesse erwartete Auswirkung der mit Beginn der heißen Sommerfahrordnung von den Bundesbahnen eingeführten Rückfahrarten auf Entfernungen bis zu 50 Kilometer mit dreitägiger Gültigkeit läßt sich auf Grund genauer ziffernmäßiger Erfassung sämtlicher Bundesbahnhöfe für den Rechnungsmonat Juni jetzt feststellen. Im Juni 1937 ist gegenüber dem gleichen Monate des Vorjahres eine Steigerung um 533.000 Fahrten, das ist um 35,8 Prozent, und ein Mehrertrag im Nahverkehr bis 50 Kilometer um 4,95 Prozent eingetreten. Dieses erfreuliche Ergebnis ist um so bedeutungsvoller, als im Jahre 1936 ein Pfingstfeiertag in den Monat Juni fiel, während im Jahre 1937 der gesamte Pfingstverkehr im Monat Mai abgewickelt wurde, so daß bei gleichbleibender Tariflage für den Monat Juni 1937 mit niedrigeren Frequenzen und niedrigeren Einnahmen hätte gerechnet werden müssen.

Polster für die dritte Wagenklasse. Wie man erfährt, werden nun auch in Österreich die Wagen dritter Klasse vorerst in den internationalen Zügen mit Polstern versehen werden. Einige solcher Wagen sind bereits in Auftrag gegeben, so daß sie schon in nächster Zeit in Verkehr gestellt werden dürften. Die neue Ausstattung besteht in einem Polsterüberzug über den Holzbänken sowohl auf der eigentlichen Sitzfläche als auch an der Rückenlehne. Befanntlich wurde diese Erneuerung eben bei den tschechoslowakischen Bahnen durchgeführt.

Falsche Zehnschillingnoten in den Bundesländern. Nachdem sich einige Zeit die Fälscher von Zehnschillingnoten fast nicht mehr bemerkbar machen, sind kürzlich wieder Fälschungen ausgegeben worden, diesmal aber weniger in Wien, sondern in den Bundesländern. In Wien sind bis zur letzten polizeilichen Warnung, die vor einiger Zeit ergangen ist, etwa hundert gefälschte Zehnschillingnoten aufgetaucht. Nun scheint Steiermark das Hauptabsatzgebiet der Bande zu sein. Die 250. falsche Note wurde in Fürstenfeld von dem Trafikanten Johann Scheuchler gemeldet. Auch diese Note ist, wie alle übrigen Fälschungen, der Wiener Fälschergeldzentrale überreicht worden, die festgestellt, daß es sich zweifellos um die gleiche Erzeugerquelle handelt, von der auch alle bisherigen falschen Scheine stammen.

Wirtschaftskrise — Verbraucherkrise. Das „Neue Wiener Journal“ vom 22. Juli bringt anlässlich der Ernennung eines österreichischen Konjunkturbeirates ein Interview mit dem Mitglied Hofrat Schachermaier, das u. a. die Äußerungen enthält: „... Es ist offensichtlich, daß die Wirtschaftskrise eine Verbraucherkrise ist; daher muß alles daran gesetzt werden, den Verbrauch zu heben. Eines der wichtigsten Mittel auf diesem Wege ist die Preispolitik. Durch die Festsetzung „gerechter Preise“ soll die Kaufkraft der breiten Massen und die wirtschaftliche Aufnahmefähigkeit der Bevölkerung gehoben werden. Die Methode der Preiszerlegung weist den Weg: Man muß sich über die Preiskomponenten, die sich aus den Produktionskosten, den Bearbeitungs- und Verteilungskosten und den etwaigen steuerlichen Belastungen ergeben, klar werden. Es dürfte wohl möglich sein, ohne das Budget des Staates zu belasten, gewisse Steuern, die für die Preisbildung von Bedeutung sind, im Interesse des Verbrauches zu reduzieren. Es sei hier z. B. an den Kriegszuschlag erinnert, der nunmehr, da der Höhepunkt der Krise überwunden ist und der Beginn einer neuen Konjunkturperiode bereits wiederholt von maßgebender Stelle festgestellt wurde, wenn schon nicht zur Gänze abgeschafft, so doch mindestens reduziert werden könnte. ... Es kann nicht wünschenswert sein, daß das Einkommen der meisten Österreicher zur Gänze nur für den notwendigen Lebensunterhalt aufgewendet wird. Gerade in einem Kulturstaat wie Österreich muß dafür gesorgt werden, daß ein entsprechender Teil des Einkommens aller Schichten für kulturelle und Fortbildungszwecke frei bleibt.“

Nachahmenswerte Gegnerschaft. Es gibt ferne Vorkommnisse, an denen man nicht vorübergehen soll, trotzdem sie manchen belanglos erscheinen mögen; sie sind es aber nicht. Auch im fernen Argentinien gibt es schwere politische Kämpfe, die, südlich heiß, nicht immer mit Handshaken ausgefochten werden. In einem solchen Kampfe hat der frühere Präsident der argentinischen Republik, Herr Elgido Gonzales, dem derzeitigen Herrn General Justo, weichen müssen. Die Stadtverwaltung von Buenos Aires beschloß nun, aus gesundheitlichen und Verlehrsüchtigen einen großen Bloß alter Häuser, meist mit Armenleutenwohnungen, niederreißen zu lassen. Sie wies den Bewohnern dieser Häuser Barackenwohnungen zu. Unter diesen Bewohnern befand sich aber auch Sennor Elgido Gonzales, der ebenfalls um die Zuweisung einer solchen Wohnung bat, da er zu arm sei, um sich eine bessere Wohnung mieten zu können. Der Mann war von 1922 bis 1928 Präsident der argentinischen Republik. Der derzeitige Präsident, General Justo, dem dies gemeldet wurde, sandte dem Gegner einen Scheck über angeblich 100.000 Pesos, der ihn nicht nur der Wohnungsorgen enthoben hätte. Gonzales antwortete auf diese großzügige Geste mit Ausdrücken gerührten Dankes und — wies den Scheck zurück. Der Vorgang spricht nicht nur für die zwei Männer, sondern auch für das Volk, dem sie angehören. Man sollte den Vorgang manchenorts in Europa in die Lehr- und Lesebücher aufnehmen!

Die Araber Palästinas bewaffnen sich. Nach einer Meldung des „Daily Herald“ ist gegenwärtig an den Grenzen Palästinas ein umfangreicher Waffen- und Munitionsmuggel im Gange. Wie der Korrespondent des Blattes meldet, sollen die Araber in den letzten Wochen sehr erhebliche Vorräte an Kriegsmaterial aufgeschafft haben. Diese Waffenlieferungen finanzierte angeblich der Großmufti, der über namhafte Geldsummen für den Ankauf von Waffen verfüge und den Schmuggel über die Grenzen von seinem Zufluchtsort im Tempelbezirk in der Innenstadt bis ins kleinste organisiert haben soll, so daß die Mandatsbehörden trotz größter Wachsamkeit dem Waffenschmuggel vollkommen machtlos gegenüberstünden.

Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

Jene Mädchen, welche beim Frauenreferat der V.F. um Vermittlung von Stellen in England bittlich wurden, mögen behufs Einsichtnahme in die bezüglichen Besetzungen seitens des Landesarbeitsamtes St. Pölten in die Sprechstunden der Bezirksfrauenreferentin Frau S o c h o r in die Kanzlei der V.F. Waidhofen a. d. Ybbs kommen. Bemerkenswert wird, daß ein Mindestalter von 18 Jahren erforderlich ist. Auch müssen die Mädchen vollkommen gesund sein und Jahreszeugnisse aus der letzten Zeit besitzen.

Die Hauptgruppe der Vaterländischen Front Zell a. d. Ybbs veranstaltet am Samstag den 7. August in den Saallocalitäten des Herrn Loos (Strung) in Zell, Burgfriedstraße, um 8 Uhr abends eine W u n s c h v e r s a m m l u n g, zu der auch ein Landesredner von der Landesführung Wien erscheinen wird. Die Mitglieder der V.F. Zell a. d. Ybbs und Umgebung sowie die vaterlandstreue Bevölkerung, Männer und Frauen, werden gebeten, an dieser wichtigen Besprechung bestimmt teilzunehmen und Wünsche sowie Beschwerden den Herren Landesrednern vorzubringen, damit dies dann der Landesführung in Wien zur Kenntnis gebracht werden kann. Eintritt frei. Wir rechnen auf bestimmtes Erscheinen und grüßen mit „Front Heil Österreich!“

schäftsbelebend auswirken. Das Gleiche würde von der Fixierung des Weihnachtsfestes gelten, da im neuen Kalender der 25. und 26. Dezember stets auf einen Montag und Dienstag fielen, wodurch der 24. Dezember regelmäßig der Goldene Sonntag wäre. Die Zahl der Feiertage selbst würde, wie der Gewerbebund hervorhebt, durch den neuen Kalender weder eine Vermehrung noch eine Verminderung erfahren. Den geplanten Anfangstermin des neuen Kalenders, den 1. Jänner 1939, muß man als günstig ansehen, weil das Jahr 1939 mit einem Sonntag beginnt, wodurch der Übergang reibungslos vor sich ginge. Der Gewerbebund faßt sein Gutachten in dem Urteil zusammen, daß bei Abwägung aller in Betracht kommenden Interessen die geplante Kalenderreform auch vom Standpunkt des österreichischen Gewerbes aus als begrüßenswert bezeichnet werden muß.

Vertikales

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evang. Gottesdienst.** Am Sonntag den 8. August findet in Waidhofen um 6 Uhr abends (Besaal) ein evang. Gottesdienst statt. Prediger: Vikar B r u c k n e r.

* **Große Fahrradombola.** Zufolge gänzlich ungünstiger Witterung konnte am vergangenen Sonntag die Tombola der Rettungsabteilung vom Roten Kreuz in Waidhofen a. d. Ybbs abermals nicht abgehalten werden und findet diese nunmehr endgültig am Sonntag den 8. August bei jedem Wetter statt. Alle, welche sich für Tombola-Veranstaltungen interessieren und besonders jene, die schon Tombolaloje besitzen, müssen daher am Sonntag unbedingt um 1/3 Uhr nachmittags am Freijägerberg in Waidhofen a. d. Ybbs sein, woselbst die vor den Augen der Zuschauer gezogenen Loje die Entscheidung treffen, wer einen oder mehrere der herrlichen Treffer mitnehmen darf. 10 Spezial-Sieger-Herren- und Damen-Fahrräder und insgesamt 80 wertvolle praktische Treffer sind zu gewinnen, die einen Gesamtwert von 2.090 Schilling haben. Es verjäume daher niemand, sich am 8. August in Waidhofen a. d. Ybbs einzufinden. 1 Los kostet nur 50 Groschen. Sitzgelegenheiten am Plaze. Fahrräderaufbewahrung im Sparta-Sportplatz, nur 20 Groschen pro Rad.

* **Eröffnung des 8. Jungschmiedeturjes.** Donnerstag den 5. ds. um 8 Uhr früh fand an der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe die Eröffnung des diesjährigen Jungschmiedeturjes statt. Es haben sich wieder 35 Jungschmiede aus allen Bundesländern Österreichs mit Ausnahme von Vorarlberg eingefunden. An der Eröffnungsfeier nahmen teil: Der Bürgermeister von Waidhofen A. L i n d e n h o f e r, der Innungsmeister der Schmiede Österreichs Bürgermeister C h m aus Berndorf, Junfmeister von Salzburg Kommerzialrat S c h a r m ü l l e r, Junfmeister von Wien und Schriftleiter des Bundesfachblattes C d e r, Junfmeister R ö l l e r, Landesgewerbeberater L e i m e r, Bezirksjunfmeister S o n n e c k, Gewerbebundsekretär C e r n y, Bezirksjunfmeister W l a i m, Ing. W o l f von der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Härtemeister R i e d e r aus Kapfenberg, der Gründer der Jungschmiedeturje Reg.-Rat Ing. S c h e r b a u m, der Leiter der Kurje Reg.-Rat Ing. K e j n e r mit den Vortragenden vom Lehrkörper der Fachschule. In den Begrüßungsansprachen wurde den jungen Schmieden der Wert der

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

Für den Schlachtschweine-transport nach St. Marg am Montag den 9. August werden bis Sonntag den 8. ds. bei der Bauernkammer oder Herrn Hinterberger in Wallmersdorf noch Anmeldungen entgegengenommen.

Herbstsaatgutbestellung. Wir verweisen auf unseren diesbezüglichen Bericht in der letzten Folge dieses Blattes und fordern nochmals auf, den Bedarf an Saatgut für den Herbstanbau sofort zu bestellen.

Landwirtschaftlicher Fortbildungsverein Waidhofen a. d. Y. Am Sonntag den 8. August findet in Waidhofen a. d. Ybbs um 10 Uhr vormittags im Brauhaus Tag die diesjährige Hauptversammlung des Vereines mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung, 2. Tätigkeitsbericht über die Zeit seit der letzten Hauptversammlung, 3. Kassabericht, 4. Statutenänderung, 5. Wahlen, 6. Unfälle. Die Mitglieder werden auch auf diesem Wege aufgefordert, vollständig zur Versammlung zu erscheinen.



marß der mehr als 30.000 auslandsdeutschen und der 100.000 reichsdeutschen Sänger vor dem Reichskanzler. Die Begeisterung kannte keine Grenzen. Immer wieder mußte der Zug auf längere Zeit unterbrochen werden, da Männer und Frauen zu Hitler stürzten und ihm jubelnd ihre Hände entgegenstreckten. Noch nie zuvor hat die Verbundenheit aller Deutschen einen so spontanen und einen so überwältigenden Ausdruck gefunden, wie bei dem Festzug, bei dem zum erstenmal Auslandsdeutsche mitmarschierten.

Der neue Kalender — ab 1. Jänner 1939.

Befanntlich hat das Bundeskanzleramt die wirtschaftlichen Körperschaften zur Stellungnahme zum Antrag des Völkerbundes auf Einführung eines sogenannten Unversjakkalenders aufgefordert. Der Gewerbebund hat sich in seinem Gutachten für die Kalenderreform ausgesprochen. Der Gewerbebund hat sich hierbei vom Gedanken leiten lassen, daß es für eine Reihe von Gewerbebezügen, wie zum Beispiel für alle mit der Mode zusammenhängenden Gewerbe und auch für das Gast- und Schankgewerbe, von größter Bedeutung wäre, wenn das Gewerbe für jedes Jahr mit dem gleichen Termin für das Osterfest rechnen könnte. Aber auch die damit verbundene Fixierung des Pfingstfestes auf den Anfang des Monats Juni würde sich besonders für das Gast- und Schankgewerbe sehr wirt-

Sie lesen keine Zeitung?

Dann sind Sie

nicht unterrichtet

über die Vorgänge in der Öffentlichkeit. Unwissenheit schädigt aber jeden, mag er im Leben stehen wo immer. Darum bezieht

Euer Heimatblatt

„Rote von der Ybbs“, das die wichtigsten Ereignisse der ganzen Woche bringt!

Kurse für ihre Weiterbildung vor Augen geführt. Besonderer Dank wurde dem Bürgermeister ausgesprochen, der die kostenlose Unterbringung in der Knabenchule ermöglichte. Das Kursprogramm ist ein sehr umfangreiches. Dem theoretischen Unterricht sind die Stunden von 7 bis 12 Uhr gewidmet, während der Nachmittag von 1/2 bis 5 Uhr der praktischen Unterweisung in den Werkstätten dient. Die Abendstunden von 7 bis 9 Uhr dienen wieder theoretischer Schulung in Steuerfragen, Autokunde, Reparatur usw. Im Kurs eingebaut ist auch ein gleichfalls vom Gewerbebildungsinstitut der Kammer durchgeführter Kurs über den Bau von gummiereiften Pferdewagen, an welchem weitere 12 Schmiede, darunter einige Schmiedemeister, teilnehmen.

* **Vom Breslauer Sängerefest.** Ein Teil der Sänger des Männergesangvereines, die am Sängerefest in Breslau teilnahmen, sind schon zurückgekehrt. Sie sind voll des Lobes über den überaus herzlichen Empfang, der ihnen im Reiche und besonders in Breslau zuteil wurde. Mit Begeisterung berichten sie über den Verlauf des Festes, das seinesgleichen noch nicht in der Geschichte des Deutschen Sängerbundes gefunden hat. Die übrigen Teilnehmer am Sängerefest werden im Verlaufe dieser und der nächsten Woche zurückkommen, da diese die Gelegenheit benützen, um auch andere Städte und Gebiete Deutschlands kennen zu lernen.

* **Friedl Mörzbauer †.** Hart und unerbittlich hat das Schicksal ein wertvolles Leben ausgelöscht. Fern seiner Heimat, in der Heilanstalt Grimmenstein, ist am Freitag den 30. v. M. Herr Professor Friedl Mörzbauer nach langem, qualvollem Leiden in seinem 37. Lebensjahre heimgegangen. Sein Leben war in den letzten zehn Jahren ein steter Kampf ums Dasein. Als Sohn unserer Heimat hat er im Jahre 1918 hier maturiert, studierte sodann an der montanistischen Hochschule in Leoben, gab jedoch das Studium infolge der ungünstigen Zeit auf und war dann beim Opponier Kraftwerkbau im Vermessungswesen beschäftigt. Dort holte sich der immer rastlos Tätige den Keim zu seinem schweren Leiden. Später ging er nach Wien, wo er an der technischen Hochschule instruierte. Mit eigenem Willen, stets um seine Gesundheit ringend, absolvierte er die Hochschule, wurde Assistent an der Lehrkanzel Prof. Kroupa und kam später an die Hochschule für Bodenkultur zu Prof. Olbrich. Nach Auflösung dieser Lehrkanzel kam er wieder in seine Heimat. Alle, die Friedl Mörzbauer kannten, schätzten ihn wegen seines lautereren, lieben und festen Charakters. Mit ihm ist ein guter, wahrhaft edler Mensch dahingegangen. Ehre seinem Andenken, die deutsche Heimat Erde sei ihm leicht!

* **Todesfall.** Am 29. Juli ist in Kapfenberg Herr Karl Kreul, Friseurgeschäftsinhaber, im 72. Lebensjahre nach schwerem Leiden gestorben. Der Verstorbene war ein Bruder des hiesigen Hoteliers Herrn Wilhelm Kreul und verbrachte alljährlich einige Zeit zum Besuche in unserer Stadt. Er erfreute sich wegen seines freundlichen und höflicheren Wesens allgemeiner Beliebtheit. Das Begräbnis fand am Sonntag den 1. ds. unter starker Beteiligung in Kapfenberg statt. Es beteiligten sich daran die örtlichen Vereine. Der Gesangverein brachte einen ergreifenden Trauerchor zum Vortrage. R. I. P.

Der maifeste Seidenstrumpf bei Schemdnj.

* **Neues im Stadtbild.** Es ist im heurigen Jahre gar manches zur Verschönerung der Stadt sowohl von der Stadtgemeinde als auch von privater Seite geschehen. Straßen, Plätze und Wege wurden neu hergestellt, öffentliche Anlagen wurden verständnisvoll betreut. Wir verweisen hier nur auf den Schillerpark, den Stadtpark, die Anlagen in der Wienerstraße beiderseits des Schwarzbaches u. a. m. In allerletzter Zeit wurde auch für den Blumen-schmuck etwas erübrigt (siehe Mariensäule) und wir hoffen, daß dieser begrüßenswerte Anfang eine Erweiterung und auch Nachahmung erfährt. Sehr beachtenswert sind die schon einigemal erwähnten Arbeiten in der Pfarrgasse. Das imposante Tonnengewölbe wurde vom Verputz freigelegt, an einigen Stellen sinngemäß erneuert, so daß der Pfarrgassendurchgang jetzt wirklich sehenswert ist. Man kann sich nun leicht vorstellen, daß dieser Stadtteil ein wesentlicher Bestandteil der mittelalterlichen ersten Verteidigungsanlagen war. In einer neu aufgedeckten gotischen Türfüllung ist ein alter marmorner Grabstein, wahrscheinlich der eines Hammerherrn, aufgestellt worden, dessen Inschrift kaum mehr lesbar ist. Auf der gegenüberliegenden Seite ist ein Grabsteindel aufgestellt worden, der ein eisernes Christuskreuz trägt. Rechts vom Ausgange des Durchganges wurde an Stelle eines häßlichen hölzernen Plantentores ein barockes schmiedeeisernes Tor aufgestellt und das kleine anstoßende Gartentürl, das neuklassizistisch wirkt, renoviert und in einen neuen Rahmen gebracht. Außerdem wurde noch vielerlei Unpassendes entfernt oder ersetzt. Alles zusammen eine Verschönerung im Stadtbilde, die sich sehen lassen kann, wenn auch eines oder das andere nicht die ungeteilte Zustimmung findet. Zu bemerken ist noch, daß auch der Kircheneingang und der Weg rund um die Stadtpfarrkirche asphaltiert wurde.

* **Tontino Hieb.** Samstag den 7. August, 2, 1/5, 3/4, 9 Uhr: „Der Außenreiter“. Ein sehr schöner und lustiger Tonfilm mit spannenden und humorvollen Abenteuern und schönen Landschaftsbildern. Hauptdarsteller: Heinz Rühmann, Ernst Dumcke, Gina Falkenberg, Hans Junkermann u. a. Jugendvorstellungen um 2 und 1/5 Uhr. — Sonntag den 8. August, 2, 1/5, 3/4, 9 Uhr: „Du kannst nicht treu sein“. Ein schöner, lustiger Tonfilm mit Joe Stöckel, Lucie Englisch, Hermann Speelmanns u. a.

* **Soldaten sind hier!** Wieder weilen in unserer Stadt seit einigen Tagen Soldaten. Eine größere Abteilung Artillerie, und zwar eine Batterie Gebirgshaubtzen aus Breitensee (Wien), die von einer selbstdändigen Übung aus

dem Dachsteingebiet kam, hat hier Rast gemacht und Quartier genommen. Trotzdem durchziehende Soldaten bei uns nun keine Seltenheit sind, erregen sie doch besonders bei der Jugend immer große Aufmerksamkeit. Die Einquartierung erfolgte meist in Gasthöfen; die Geschütze befinden sich im Garten der Salejaner.

* **Die Jagd im August.** Im Monate August sind Rehbock, Hirsch, Schwarzwild, Wildenten und Wildgänse, die Wildtaubenarten, die Kallen und die Schnepfenarten mit Ausnahme der Waldschnepfe schußbar; am 16. ds. geht die Hühnerjagd auf. Die Rehbrunst erreicht Anfangs August in tieferen Lagen ihren Höhepunkt, in den Gebirgsrevieren findet sie erst gegen Mitte des Monats ihren Abschluß. Während die beschlagenen Geisen sich bereits vom Bode abwenden, bleibt dieser weiterhin brünstig und steht daher auch jetzt noch auf dem naturgetreu nachgeahmten Ruf zu. Man hüte sich jedoch vor übermäßigem Gebrauch des Blatters, insbesondere des Geschreiblatters, um die Reviere vor dem „Verblatten“ und unnötiger Beunruhigung des Reststandes zu bewahren. Auch sei daran erinnert, daß auf der hochgestimmten „Ziep-Blatter“ sehr oft Mutterrehe, die um ihre Rige besorgt sind, zusehen und daß jede Übereilung beim Schuß unbedingt vermieden werden muß; als oberster Grundsatz hat stets zu gelten, daß nur solche Stüde, die man ganz verlässlich anzusprechen vermochte, zum Abschluß gelangen dürfen. Der Hirsch steht im August in der Zeitzeit und dürfte in den meisten Revieren auch schon verjagt haben, so daß die Pürsch auf dieses Wild ohneweiters aufgenommen werden kann. In diesem Zusammenhang sei hervorgehoben, daß eine verständnisvolle Bejagung ausreichende Kenntnisse auf dem Gebiete der Fährtenkunde voraussetzt und daß das Vorhandensein von entsprechenden Anjaggelegenheiten von größtem Werte für die Hege und die Abschlußauswahl ist. In jedem gut gepflegten Reviere sollen daher derzeit die Pürschsteige bereits hergerichtet sein und die Hochstände und Kanzen in einem solchen Zustande befinden, daß sie im Bedarfsfalle sofort bezogen werden können. Anlässlich des Aufganges der Hühnerjagd am 16. August sei darauf verwiesen, daß es ratsam ist, die Hühner frühmorgens verjagen zu lassen, um möglichst bald an die Ketten heranzukommen. Das Verhören der Hühner bietet auch Aufschluß über den Stand derselben und damit die Möglichkeit, den Abschluß entsprechend zu bestimmen und zu regeln. Um unreife Ketten vor dem Verderben zu bewahren, müssen jährende Hühner geschont werden; zu diesem Zwecke wartet man stets das Aufsteigen der ganzen Kette ab, um einerseits beobachten zu können, ob die Hühner stark genug sind und andererseits die Alten unterscheiden und schonen zu können. Zur weidgerechten Jagd gehört der jerme Hund. Seine Arbeit kann weder bei der Niederjagd noch bei der Jagd auf Schalenwild entbehrlich werden. Erschreckend viel Wild geht jährlich auf der Niederjagd infolge Fehlens gut abgeführter Vorstehhunde verloren, ungeahnte Stüde Schalenwild verludern nach qualvollem Leiden nur deshalb, weil der Jäger auf die Begleitung eines gut arbeitenden Schweißhundes verzichtet zu können glaubte. Nicht alles Wild, das bei der Niederjagd beschossen wurde, fällt sofort zu Boden und auch Schalenwild türmt selbst bei gutem Schuß sehr häufig noch davon, um erst außer Sicht zu verenden. Wo menschliche Unzulänglichkeit sich vergebens um die Auffindung solchen Wildes bemüht, läßt der seine Geruchssinn des braven vierbeinigen Jagdgehilfen den Jäger bei gewissenhaft durchgeführter Nachsuche nur selten im Stich. Für jeden, der auf den Namen Weidmann Anspruch erhebt, muß daher die Einhaltung des Grundsatzes „Ohne guten Hund keine Jagd“ eine Selbstverständlichkeit sein. Die Zunahme der jagdlichen Tätigkeit in diesem Monate läßt es auch geboten erscheinen, daran zu erinnern, daß es unbedingte Pflicht jedes Jägers ist, jederzeit und an allen Orten sowohl im Interesse der eigenen Sicherheit als auch der Mitmenschen äußerste Vorsicht beim Gebrauche der Schußwaffe walten zu lassen. Unbedachte Schüsse sowie nachlässige Handhabung der Schußwaffe haben nur zu oft schon schweres Unheil im Gefolge gehabt. Insbesondere sei auf die Gefahr der Keller aufmerksamkeit gemacht und hervorgehoben, daß auch Schilfwände und Wasserpiegel die Flugbahn der Geschosse — oft in verhängnisvoller Weise — ändern können. Abschließend sei daran erinnert, daß die gewissenhafte Aufstellung und genaue Einhaltung eines Abschlußplanes für jeden gut geführten Jagdbetrieb die Voraussetzung für die Heranziehung und Erhaltung eines reichen und gesunden Wildstandes ist.

* **Opponiz.** (Vermählung.) Dienstag den 3. ds. fand in der Wallfahrtskirche auf dem Sonntagberg die Trauung des Fr. Emma Hönl mit Herrn Kurt Ritter statt. Freundschaftlichen Glückwunsch!

* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (75-Jahr-Feier des Männergesangvereines.) Am 31. Juli hielt der Männergesangverein Hollenstein zur Feier seines 75jährigen Bestandes eine Festliedertafel ab. Eingeleitet wurde die Vortragsordnung durch Vorträge der vollen Ortschaft (24 Mann), welche auch während des ganzen Abends flotte Märsche, Ouverturen und Potpourrien, dirigiert vom Kapellmeister Herrn Karl Peter, spielten. Es wurden nun vom Männerchor unter der Leitung des Chormeisters Karl Peter gesungen: 1. „Das treue deutsche Herz“ von Kalinoda, 2. „Lied hoch“ von Julius Otto, 3. „Das Lied“ von L. Spohr, 4. „Das Ringeln“ von W. Nagel. Nun hielt der Obmann des Vereines Herr Gemeindevater Dr. Robert Kapp in formvollendeter Festrede einen geschichtlichen Überblick über den Werdegang des Vereines, erzählte von den Gründern Hans Dietrich, Rudolf Red, Karl Springenschmid und den vielen verdienstvollen Männern und Obmännern, wie Alois Polland, H. Brunsteiner, Josef Stadler, Pfarrer Griedl und Straubinger, Rangger, Anton Hochleitner, Rudolf Mayr, Hans Dienstleder, Rudolf Stiller u. a. und den oft großen und weisevollen Veranstaltungen und Sängerefesten und interessanten Begebenheiten, wie der Besuch großer Komponisten, z. B. 1868 Josef Brigners und 1899 des Volksliederforschers und Gründers des Volksgeangsvereines Wien, Abg. Dr. F. Pommer, wobei mehrere Hollensteiner Sänger (Stadler, H. Brunsteiner u. a.) an der Sammlung der österr. Volkslieder mitgeholfen haben. 1907 besuchte der Deutsche Gesangverein Wien den hiesigen Männergesangverein und 1913 der Wiener atadem. Gesangverein. Der Krieg rief die meisten Sänger zu den Fahnen ins Feld und viele haben die deutsche Treue, die sie so oft bezeugt, mit ihrem Blut und Leben bewiesen. So auch der Chormeister Rudolf Mayr. Im Jahre 1922 wurde gleichzeitig mit dem 60. Gründungsfeste das Gaujängerefest in großem Rahmen veranstaltet, zu welchem 41 Vereine ihre Vertreter entsandten. Der Obmann begrüßte nun mit besonderer Freude alle jene, welche vor mehr als 25 Jahren dem Vereine beitraten und heute noch als Mitglieder und Grundstod dem Vereine angehören. 3. Ehrenmitglied Anton Hochleitner, der anlässlich der 70-Jahr-Feier schon 50 Jahre Mitglied war, Ehrenmitglied Hans Dienstleder mit 42 Mitgliedsjahren, Ehrenmitglied Rudolf Stiller, der 1901 beitratt und jetzt noch ausübendes Mitglied ist, sowie viele andere, von denen 6 jetzt die Ehrenurkunde für 25 Jahre ausübender Mitgliedschaft erhalten, und zwar Friz Gauß, Karl Hengstler, Josef Glädler, Alfred Paul, Karl Peter und Friz Steinbacher. Der Obmann schloß nun mit den Worten: „Überall, wo Deutsche wohnen, da singt es und klingt es, das deutsche Lied und gibt uns die Gewißheit, daß die deutsche Sprache und das deutsche Lied als wesentliche Faktoren deutscher Kultur die Grundpfeiler bilden des Bewußtseins der Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen. Und wir, die wir dieses kostbare Erbe des 75jährigen

Vereines heute in unseren Händen haben, wollen in dieser Weisheit geloben, die Tradition unserer Vorgänger weiter zu führen, das deutsche Lied zu pflegen, zu fördern und zu erhalten, so daß die, die nach uns kommen werden, einst sagen können: Trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten dieser schweren Zeiten haben die Mitglieder des M.G.V. Hollenstein ihre Pflichten und Aufgaben erfüllt. Hunderttausend deutschen Sängern wird in diesen Tagen in gewaltigem Erleben des großen Sängerefestes in Breslau die Erkenntnis deutscher Schicksalsgemeinschaft in die Seele gebrannt. Hunderttausend holen sich frische Kraft und neuen Bekennermut und auch wir wollen im deutschen Lied unser Treuebekenntnis zum deutschen Volke ablegen nach den Worten des steirischen Sängers: Schwört auf der Heimat heiliger Scholle, — deutsch soll sie bleiben, komme was wolle, — komme was wolle — Glüd oder Leid, — deutsch soll sie bleiben in Ewigkeit! — Heil dem deutschen Liede!“ Nach dem stürmischen Beifall wurde das Bundesmotto gesungen und nun ergriff der Vertreter des Sängergaues Ostmark Herr Leo Hofmann, zugleich auch Vertreter des Männergesangvereines Ybbs, das Wort, überbrachte die Glückwünsche des Sängergaues und des in Breslau weilenden Gauobmannes Schatz und überreichte den genannten 6 ältesten ausübenden Sängern die Ehrenurkunden für 25 Jahre treue ausübende Mitgliedschaft. Darnach sagte die Tochter des Chormeisters Fr. Frieda Peter in frischem, lebhaftem Vortrage ein reizendes Dialekt-Festgedicht, verfaßt von Frau Resi Schönlhammer, auf. Der reichliche Beifall galt sowohl dem Gedichte als auch der Vortragenden. Nun wurde der große gemischte Chor „In Wald und Feld“ von Weinzierl-Keldorfer, dirigiert von Chormeister Karl Peter, vortragen, welcher als eine gesangliche Meisterleistung mit Recht einen fast nicht endenwollenden Beifall erzielte. Herr Obm. Dr. Kapp überreichte bei dieser Gelegenheit als besondere Ehrung dem Chormeister einen neuen Taktstod aus Ebenholz mit versilberter Spitze. Der Chormeister dankte dafür und sprach nun seinerseits den Dank des Vereines aus den Damen: Frau Kapp für ihre vollendete Klavierbegleitung, Frau Schönlhammer für die Einprobung der Tänzergruppen und Fr. Frieda Peter für das Festgedicht, desgleichen der leider abwesenden Dichterin. Es folgten nun die Männerchöre von Doktor Pommer „Wahre Freundschaft“ und „Waldeinsamkeit“, worauf wieder vom gemischten Chor die vortrefflich einstudierten und klangvollen heiteren Volkslieder vortragen wurden und zwar „Pfiat di Got, du liabs Täubler“, „Miasal, haha!“ von K. Liebleitner, „Das Waidauer Schifferlied“ und „Du herzi schöns Diandl“ von Dr. Pommer. Dazwischen wurden von den jugendlichen Tanzgruppen schöne neue Volkstänze zur Aufführung gebracht. Erhobenen waren zur Feier außer dem erwähnten Vertreter des Sängergaues, jene des Gesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs, der Sängerrunde der Rottschildejose in Waidhofen a. d. Ybbs und des Ybbitzer Gesangvereines. Schriftliche Glückwünsche kamen noch von der Gauleitung namens Herrn Schweder, vom Ostmärktischen Sängerbund und vom Gesangverein Götting. Wie immer war auch diesmal die Jubelfeier des M.G.V. ein großartig gelungenes, erhebennd schönes Fest in familiärer Eintracht. Wie der Vereinsobmann in seiner Festrede richtig betonte, daß der M.G.V. stets eine große Familie bildete, in der es auch manchmal stürmische Debatten gab, die aber immer geschloffen und kampfbereit war, wenn es galt, den Verein gegen Angriffe von außen, die Reid und Rückschritt manchmal veranlaßten, zu verteidigen, deren Eintracht aber auch stets vorhanden war, wenn es galt größere Veranstaltungen trotz der manchmal sehr großen Schwierigkeiten schließlich zum guten Gelingen zu bringen und so möge der M.G.V. auch weiter blühen und gedeihen nach seinem Motto: „Rein im Sange, treu im Wort, fest in Eintracht immerfort!“

Ing. A. Blaschek.

Amstetten und Umgebung.

— **Trauung.** Am Sonntag den 8. ds. findet in der Stadtpfarrkirche die Vermählung des Herrn Albert Schröder mit Fr. Wilhelmine Füll statt. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

— **Ernennung.** Der Generaldirektor für die Post- und Telegraphenverwaltung hat den Oberinspektor Herrn Karl Walter zum Amstdirektor im Post- und Telegraphendienst und zum Vorstand der beiden Postämter Amstetten I und II ernannt. Herr Amstdirektor Walter ist seit dem Jahre 1908, mit kurzer Unterbrechung durch seine Kriegsdienstleistung, dem Postamt Amstetten I zugeteilt. Er war als Vorstandstellvertreter in den letzten Jahren mehrmals, wie auch bis zu seiner Ernennung zum Amstdirektor mit der provisorischen Leitung der beiden Ämter betraut. Während seiner bisherigen Tätigkeit hat es Herr Amstdirektor Walter wie selten einer verstanden, die Liebe, Achtung und Anhänglichkeit seiner Untergebenen zu gewinnen und zu bewahren. Es ist daher begreiflich, daß mit dieser Ernennung einem lang gehegten Wunsche seitens des Personales Rechnung getragen wurde, was in zahlreichem Ehrungen und Beglückwünschungen sinnfällig zum Ausdruck kam. Es muß hervorgehoben werden, daß sich Herr Amstdirektor Walter auch seitens der Bevölkerung der besten Wertschätzung erfreut und es gewinnt die Bevölkerung des Amtsprengels mit dieser Ernennung einen pflichterfüllten und liebenswürdigen Beamten.

— **Schöngaujähren in Amstetten.** Am 8., 9. und 15. August findet in Amstetten das diesjährige Schöngaujähren statt. Dieses Schöngaujähren ist frei für alle Mitglieder des Österr. Schützenbundes und sind dieselben auch den Schöngaujähren gleichberechtigt. Amstetten arbeitet schon eifrig an der Vorbereitung dieses Festes und kann man schon durchblicken lassen, daß auch der Gabentempel reichlich ausgestattet sein wird.

— **Bezirksfürsorgetrat Amstetten — Parteienverkehr.** Ab 1. August 1937 findet beim Amte des Bezirksfürsorgetrates Amstetten der Parteienverkehr wie folgt statt: in Fürsorgetrat (Unterstützungs-)Angelegenheiten ausschließlich Dienstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr vormittags; in Lohnabgabeangelegenheiten täglich, außer Samstag, von 8 bis 15 Uhr, Samstag von 8 bis 13 Uhr. Besuchsstunden bei den Pflinglingen des Altersheimes täglich von 14 bis 16 Uhr. Fernrufnummer des Amtes: 28.

— **Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten.** r. G. m. b. H., Klosterstraße 2, Tel. 64, Postsparkassenkonto 72.330, gegründet 1867, empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konzilianthes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschloffen. Auskünfte kostenlos. Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimsparkassen. Tagesverzinsung ohne Kündigung 3 Prozent, im Kontokorrentverkehr 2 Prozent, keinerlei Spesen.

Wochenchau

Im ganzen Land Tirol hat ein Massenflug von Kohlweisklingen eingekehrt, wie es noch selten der Fall war. Auch bei uns gibt es heuer sehr viele Kohlweisklingen.

Die bekannte tschechoslowakische Sportlerin **Stephanie Petarova**, die mehrere Leichtathletikrekorde für Frauen aufgestellt hatte, hat sich einer Operation unterzogen, die sie in einen Mann umgewandelt hat.

Dieser Tage jährte sich zum 25. Male der Todestag des berühmten Wiener Arztes **Dr. Edmund v. Neusser**, der als hervorragender Internist Mitbegründer des Beltruhms der Wiener medizinischen Schule war.

Bei dem Bahnhof des Pariser Vorortes Villeneuve-St. Georges hat sich ein **schweres Eisenbahnunglück** ereignet, bei dem 28 Tote und 60 Schwerverletzte zu beklagen sind. Das Unglück wurde durch falsche Weichenstellung verursacht.

In Fürstzell in Niederbayern ist der ehemalige deutsche Reichsminister des Äußeren, Botschafter **Fredrich Hans v. Rosenburg**, im 63. Lebensjahre gestorben.

In einer Menagerie in London spielte sich ein **furchtbarer Vorfall** ab. Der Pastor Harold Davison wurde, als er in einem Löwenkäfig predigte, von einem Löwen zerfleischt. Davison wollte seinen Anhängern auf besondere Art die Macht des Bibelwortes demonstrieren, durch das sogar wilde Tiere beängstigt würden. Als Davison nur mit einem Buch und einem Spazierstock ausgerüstet, den Zwinger betrat, schlugen ihn die Löwen mit Prankenhieben zu Boden und begannen ihn zu zerreißen. Dem Geistlichen war das Experiment vorher schon zweimal gelungen.

In Hiezling hat sich der 72jährige Schuhmachermeister **Josef Dlettich** eine Kugel in den Unterleib gesagt und sich dann an einem Strauch erhängt. Der 72jährige Greis ist aus **unglücklicher Liebe** zu einem 23jährigen Mädchen in den Tod gegangen.

Der **Magnat Sharpe** aus Dallas in Texas hat in seinem Testament bestimmt, daß sein Körper in einem **großen Lederkoffer** beigelegt werden sollte. Dieser Koffer hatte Sharpe Jahrzehnte hindurch auf seinen zahlreichen Reisen begleitet, die ihn mehrfach um die Erde geführt hatten; er war mit Hunderten von Hotelzetteln besetzt. Der sonderbare Wunsch des Millionärs wurde von den Erben und den Behörden respektiert.

Auf der Höhe von Piräus ereignete sich ein **schwerer Schiffszusammenstoß**, bei dem ungefähr 40 Personen den Tod gefunden haben.

Auf seiner **18. Reise um die Welt** ist in Honolulu der Amerikaner **Julius Brittlebank** im 79. Lebensjahre gestorben. Vor 30 Jahren hatte er sich von seinen Geschäften zurückgezogen und befand sich seither ständig auf Reisen. Er hat weit über eine Million Meilen zurückgelegt und dafür 200.000 Dollar ausgegeben.

In einem Hotel von St. Moritz in der Schweiz ist die **reichtliche Frau der Welt** gestorben. Es war dies die 25jährige Gattin des Maharadschas von Indore. Sie war seit ihrem 14. Lebensjahre mit dem Maharadscha verheiratet, der sehr jung den Thron bestieg. Der Leichnam der Verstorbenen wird in Sonderzügen und auf Sonderdampfern nach Indien gebracht.

In Berlin wurde die **14. große deutsche Rundfunkausstellung** eröffnet.

In der Gemeinde Sushang bei Groß-Steppelsdorf ereignete sich ein Fall, der die Ärzte vor ein Rätsel stellt. Der 25jährige **Stephan Kurlusta** war seit seinem 8. Lebensjahre blind. Kürzlich stellte er fest, daß er **nach 17 Jahren wieder sah**. Darüber geriet er so in Erregung, daß er irrsinnig wurde.

Erzherzog Albrecht von Habsburg ist in Posadas, Argentinien, bei einem **Flugzeugunfall** leicht verletzt worden, als er in seinem Privatflugzeug am Paranafluß eine Notlandung vornehmen wollte.

Die Mutter des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, **Roosevelt**, ist in Badgastein zur Kur eingetroffen.

Das **fahrplanmäßige holländische Verkehrsflugzeug Amsterdam-Paris** ist beim Bahnhof Brages während eines Gewitters abgestürzt und verbrannt. Die zehn Fluggäste und die vier Mann Besatzung fanden den Tod. Die Maschine dürfte vom Blitz getroffen worden sein.

Der im Frühjahr verstorbene ehemalige Zeremonienmeister des englischen königlichen Hofes, **Lord Ormawhite**, der ein Vermögen von fast 110.000 Pfund hinterließ, hat sämtliche Verwandte enterbt und die Frau seines treuen Kammerdieners sowie ihre beiden Söhne zu Universalerben eingesetzt. Das Testament des in Hofkreisen sehr bekannt gewesenen Adligen, der auch zum engsten Kreis der Königinwitwe Mary gehörte, hat in England größtes Aufsehen erregt.

In Wien fand die **erstmalige Befahrung** des bisher festgestellten Teiles der **neuen Wientalstraße** im Abschnitt Hütteldorfer Brauhausbrücke bis zur Schönbrunner Schloßbrücke statt.

Zum erstenmal in der Geschichte der chemischen Kampfstoffe ist ein **Selbstmord mit Giftgas** zu verzeichnen. Ein Wärter einer Budapest Klinikk hat Giftgas in flüchtigem Zustand zu sich genommen. Er starb nach zehn Minuten, obwohl der Selbstmord sofort bemerkt wurde.

Der erste Schwimmländerkampf **Deutschland-Österreich** wurde von Deutschland mit 92:56 Punkten gewonnen.

Der 17jährige Gymnasiast **Albert Long** aus Birmingham hat eine **neue Fernsehapparatur** konstruiert, die gegenüber dem bisherigen System einen wesentlichen Fort-

zeugnis für Sinn und Größe des wahren Frontsoldatentums. Die Volksbücherei ist jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 5 bis 7 Uhr abends und Sonntags von 9 bis 10 Uhr geöffnet.

Invaliden-Tokino. Von Freitag den 6. bis Montag den 9. August der überaus empfehlenswerte Ufafilm „Ritt in die Freiheit“ mit Billy Birgel, Viktor Staal, Hansi Knotek und Ursula Grableg. — **Mittwoch** den 11. und **Donnerstag** den 12. August: Kosy Czikos und Fritz Imhoff in dem Film: „Der Wildfang“. **Ab Freitag** den 13. ds.: „Moskau — Shanghai“ mit Gustav Diehl und Pola Negri.

Schießverein. Ergebnisse des Feuerschießens am Sonntag den 1. August. Standschieße: Treffschüsse: 1. Josef Reisinger, 982 Teiler; 2. Alois Urchich, 1229 Teiler; 3. Franz Krenn, 1449 Teiler. Kreuze: 1. Alois Urchich, 45; 2. Wilhelm Dehthorn, 40; 3. Franz Krenn, 37; 4. Josef Reisinger, 36; 5. Ing. W. Dienstleder, 35. Armeegewehrschieße, Treffschüsse: 1. Karl Freisleben d. S., 1698 Teiler; 2. Wilhelm Dehthorn, 1920 Teiler. Kreuze: Karl Freisleben d. S., 28. Stehbockschieße, Treffschüsse: 1. Ing. W. Dienstleder, 815 Teiler; 2. Karl Freisleben d. S., 997 Teiler; 3. Wilhelm Dehthorn, 1152 Teiler. Kreuze: 1. Ing. W. Dienstleder, 15; 2. Karl Freisleben d. S., 14; 3. Wilhelm Dehthorn, 13. — Am Sonntag den 8. August beginnt das **Schießergauschießen**. Der Zeitpunkt des nächsten Übungsschießens wird gesondert bekanntgegeben werden.

Verhaftung. Am 4. ds. wurde der Hilfsarbeiter Hermann Dürnböcker aus Maria-Neustift verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert, weil gegen ihn vom Kreisgerichte St. Pölten behufs Verhütung einer dreimonatigen schweren Kerkerstrafe ein Steckbrief erlassen worden war. Außerdem wurde er auch vom Bezirksgerichte St. Peter i. d. Au wegen Veruntreuung gesucht.

Fahraddiebstähle. Am 26. Juli wurde aus dem Hauje Dollfuß-Platz 21 ein der Buchdruckerei Karl Queiser jun. gehöriges Herrenrad, welches abgesperrt dort stand, gestohlen. Das Rad hatte einen Wert von 200 Schilling. Der Täter konnte noch nicht festgestellt werden. — Am 28. Juli wurde dem Handelsangestellten Josef Demel ein Fahrrad gestohlen, welches er unversperrt vor dem Hauje Dollfußplatz 9 stehen hatte. Das Rad war Marke Panther.

Diebstahl. Am 4. ds. in den Vormittagsstunden wurde dem Kaufmann Johann Schindler, Wienerstraße Nr. 29, ein vor dem Geschäft hängender grauer Ledermantel im Werte von 50 Schilling gestohlen. Der Täter ist unbekannt und wurde dessen Ausforschung eingeleitet.

Aus Melk und Umgebung.

Melk. (Beim Baden ertrunken.) Am 28. v. M. ist der 33jährige Handelsangestellte Herr Karl Altdorfer, der Bruder des hiesigen Eisenhändlers Herrn Alois Altdorfer, in dessen Geschäft er tätig war, beim Baden am sogenannten „Gänsehäufel“ ertrunken. Karl Altdorfer, der öfters an epileptischen Anfällen litt, dürfte nach den vorgefundenen Spuren gerade mit dem Auschwimmen seiner Badehose beschäftigt gewesen sein, als er von einem Anfälle betroffen wurde, bewußtlos ins Wasser stürzte und ertrank. Der Leichnam wurde tags darauf an der Unfallstelle gefunden.

Radio-Programm

vom Montag den 9. bis Sonntag den 15. August 1937.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 6.45: Weckruf, Turnen. 7.00: Der Spruch. Anschließend: Zeitzeichen, Nachrichten, Programm für heute. 7.10-8.00: Frühkonzert. 9.10: Zeitzeichen, Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-früh-Beobachtungen aus Österreich). 11.20: Zeitzeichen, Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 12.00: Mittagsglocken, Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.30: Amtliche Verlautbarungen, Verlautbarungsdienst der Ravag. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Effektenschlußkurse, Produktendörse. 16.00: Nachmittagsbericht, Kurse. 16.05: Schallplatten. 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht und Wetterausichten, alpine Wetterdienst. Etwa 22.10: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Programm für morgen, amtliche Verlautbarungen. 22.55: Verlautbarungsdienst der Ravag.

Montag den 9. August: 15.15: Jugendstunde. 15.40: Stunde der Frau. 17.20: Alt-Wiener Skizzen. 19.05: Salzburger Festspiele 1937. „Falstaff“, Iyrische Komödie von Giuseppe Verdi. 22.20: Tanzmusik. 22.45: Bücherrede.

Dienstag den 10. August: 15.15: Kinderstunde. 15.40: Stunde der Frau. 18.50: Kulturelle Umischau. 19.10: Zum Tage. 19.25: Bekanntes und Unbekanntes. 19.50: Heiterer Musikunterricht. 20.50: „Am Strom“, kleine Hörfolge.

Mittwoch den 11. August: 11.25: Stunde der Frau. 15.15: Kinderstunde. 17.20: Wir besuchen einen Künstler. Der Maler Arthur Brusnbauch. 17.35: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Hans Peter Huber-Sacquet. 19.10: Zum Tage. 20.40: „Der und Moll“, zwei Szenen mit Musik. 1. „Die Goldgrube“ von Rudolf Berchak und Lucie Verne. 2. „Abschied auf der Hotelterrasse“. Heiterer Dialog von Walter Hahn. 22.20: Unterhaltungskonzert. 22.45: Weltsporthau.

Donnerstag den 12. August: 11.25: Stunde der Kranken. 15.15: Kinderstunde. 15.40: Wir fotografieren auch bei Regenwetter. 18.25: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.10: Zum Tage. 19.25: „Am Borthner See“, Klänge aus Kärnten. 22.20: Unterhaltungskonzert.

Freitag den 13. August: 11.25: Stunde der Frau. 15.15: Jugendstunde. 15.40: Frauenstunde. 18.00: Sport der Woche. 18.10: Reisen in Österreich. 19.10: Zum Tage. 20.05: „Winkel, bunter Wimpel“, Hörspiel von Alfred Karrass. 21.25: Rudolf G. Binding (zu seinem 70. Geburtstag). Aus seinen Werken.

Samstag den 14. August: 11.05: Salzburger Festspiele 1937. Giuseppe Verdi: Requiem. 16.30: Tutti frutti. 17.30: Buntes Leben um uns. Naturbeobachtungen. 18.10: Das Reichsverbandsfest der österreichischen Trachtenvereine in Ebensee. 19.10: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 20.10: Bunter musikalischer Abend. 22.20: Unterhaltungsmusik.

Sonntag den 15. August: 8.45: Geistliche Stunde. 10.00: Vormittagskonzert. 11.00: Für unser Lando. 14.35: Einweihung der Gruber-Mohr-Gedächtniskapelle (Abtritt aus Oberdorf bei Salzburg). 15.15: Die Bücherstunde. 16.40: Wir senden vom Land. Inndviertler Gitanzln und Inndviertler Gang. 19.10: Das Feuilleton der Woche. 19.30: Aus klassischen Operetten. 21.00: Salzburg ehrt seine Festspielsolisten.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

erlehen zu den günstigsten Bedingungen. Darlehen für gestellte mit Bürgen, Abzahlung in monatlichen Teilzügen. Die Rentensteuer und den Fondsbeitrag trägt Anstalt.

Bezirksversammlung der Tischlerzunft. Am Sonntag 25. Juli fand um 1/10 Uhr vormittags in Amstetten, Hof Todt, unter dem Vorsitz des Bezirkszunftmeisters Josef Greiner die erste Bezirkszunftversammlung, zu der sich außer zahlreichen Zunftmitgliedern auch Landeszunftmeister Karl Walter aus Mödling, der Gebereferent der Bezirkshauptmannschaft Amstetten, Landesverrat Barron Dr. Paul Scherpon, Landesverberater Rammert Josef Hörmann sowie Bezirksverberater Steiner eingefunden hatten. Nach Vorlesung der Bezirksleitungsmitglieder hielt der Vorsitzende am 11. Jänner 1937 verstorbenen Bezirkszunftmeister Franz Hala einen warmempfundenen Nachruf. Hierauf attete Bezirkszunftmeister Hans Steiner einen fassenden Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleitung ihrem Bestehen, behandelte ferner das Lehrlingswesen, Lehrlingshaltung, Aufzucht, Freispredung, Gelehrprüfung und Gehilfenanzug und abmeldung. Landeszunftmeister Walter erstattete ein umfangreiches Referat über bisher geleistete Arbeit der Zunft, wies auf die großen Schwierigkeiten hin, die bei den Verhandlungen über die Sachveranlagung und Warenumsatzsteuerabfindung zu erwinden waren, besprach den in Verhandlung stehenden Aktiververtrag, die Fachzeitung, versicherte, daß der Vorstand bemüht ist, seine Arbeit in streng objektiver Weise zu erfüllen und schloß seine Ausführungen mit dem Satz, ihn sowie die Bezirksleitung in den schweren Aufgaben zu unterstützen, denn dann helfen sie sich selbst. Der werbereferent Dr. Scherpon sprach über das Wüchserwesen sowie Nichterhaltung der Bestimmungen über Lehrlingshaltung und legte den Anwesenden klar, daß sich selbst den größten Schaden zufügen, wenn sie sich in Zukunft nicht genau an die Vorschriften und Gesetze halten. Ummerrat Josef Hörmann klärte die Anwesenden über die verschiedenen Fragen der neu errichteten Fortbildungsschule Amstetten auf und appellierte an alle, sich an der in der Zeit vom 18. bis 26. September 1937 in Amstetten stattfindenden n.ö. Landesausstellung regitens zu beteiligen, ist nur mit der Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse, werner auch als Werbeorgan mitzuarbeiten an einem guten Gelingen der diesjährigen Ausstellung. Hernach entdelte sich eine rege Aussprache über verschiedene gewerbliche Angelegenheiten, wie Richtpreise, Preischleuderei, wüchserwesen und dergleichen, worauf die Verammlung n.ö. Bezirkszunftmeister Greiner mit Dankworten gelassen wurde.

Bezirksgewerbeverband Amstetten. (Gesellenprüfung.) Der Bezirksgewerbeverband Amstetten gibt bekannt, daß im Monat September die Gesellenprüfungen in Schmiede-, Wagner-, Tischler-, Schlosser-, Tischler-, Leidernmacher-, Schuhmacher-, Friseur-, Bäcker-, Fleischer- und Selcher-, Anstreicher- und Malergewerbe stattfinden und daß alle jene Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit Ende Oktober 1937 beenden, das Gesuch (Gesuchsmulare erliegen im Bezirksgewerbeverberateramt) um Zulassung zur Gesellenprüfung bis längstens 5. September 1937 an das Bezirksgewerbeverberateramt in Amstetten, Linzstraße 13, einzuwenden haben. Dem Ansuchen sind beizuschließen: 1. Lehrvertrag, 2. Lehrzeugnis (mit 40 Groschen gestempelt); 3. Abgangszeugnis der Fortbildungsschule bezw. Bestätigung, daß eine Verpflichtung zum Schulbesuche nicht bestanden hat oder Bescheid über eventuelle Befreiung vom Schulbesuch; 4. Tauf- und Heimatzeugnis. Der genaue Prüfungstermin wird den Prüflingen nach Einlangen der Ansuchen schriftlich bekanntgegeben.

Todesfälle. Gänzlich unerwartet verchied am Samstag den 31. v. M. im Alter von 36 Jahren Herr Franz Ewald, Oberkommisär der „Donau“-Berj. A. G. Der erewigte, der sich allseits großer Beliebtheit erfreute, wurde am 2. ds. unter zahlreicher Teilnahme am alten ädt. Friedhofe zur letzten Ruhe beigelegt. — Weiters starb er Johann Koblitsek, Oberlehrer i. R. und hrenbürger von Laimbach, im Alter von 75 Jahren. I. P.

Umgebung. (Todesfälle.) In Wallsee Herr Adolf Feischl, Schmiedemeister, im Alter von 46 Jahren. In Zeillern Fräulein Marie Grabner, Gasthofbesitzerin, im Alter von 22 Jahren. In Ulmerfeld Herr Adolf Egner, Gendarmeriepostkommandant, im Alter von 51 Jahren. In Maria uer bei Amstetten Herr Adolf Heinz, Wirtschaftsbefitzer, im Alter von 34 Jahren. In Hausen in der Herr Franz Koppal, Spenglermeister, im Alter von 74 Jahren. R. I. P.

Volksbücherei Amstetten. Neue Bücher: „Der Bienenman“ von Georg Kendl ist ein Werk von reiner Kunst und voll Wirklichkeit, von einem Dichter geschrieben, der selbst in den Bienen aufgewachsen ist. Es brauchte da keine Erfindungen, sondern nur ein achtames Auge für das hochbegabte Volk der Bienen und ihren Staat und seine Verwaltung. Man ist und staunt und bekommt Ehrfurcht vor dieser Harmonie und Geschlossenheit, an der sich die menschlichen Staatsgebilde in Mutter nehmen können. Ebenfalls ein Salzburger, Karl einrich Waggerl, hat in seinem Erstlingswerk „Brot“ einen Roman geschaffen, der auch ganz aus dem Leben gegriffen ist, aus dem ungeschminkten Leben voll von Plage, Sorge, Enttäuschungen, Kampf und Sieg. „Hammer schlägt“ nennt der Dichter eifersüchtige Heinrich Leisch seinen Roman von Menschen und Maschinen. Wer arbeitend im Leben steht, kann an diesem mit Schweiß und Blut geschaffenen Buch nicht vorübergehen. Das erönlliche Schicksal gewinnt volkshafte Bedeutung. „Franco“, v. Rudolf Timmermanns gibt in diesem Buche Freund und ein des heute vielgenannten Mannes Auskunft über die Persönlichkeit auf Grund von Daten, die er als Kenner Spaniens (von dem gegenwärtigen Kriege) zum abgerundeten Bild erbrachte. Franz Franzjich schrieb ein neues Kriegebuch „Wir von der Somme“, drei Fronten um ein Dorf, das die Materialblat der Westfront zum Gegenstand hat. Franzjich wurde in der Sommeschlacht 1916 schwer verwundet, sein Regiment verlor 10 Tagen 2650 Mann und 72 Offiziere. Das Buch ist ein

Schritt darstellt. Long will sein Patent, bevor er die Schule beendet hat, nicht veräußern.

Auf einer einsamen Alm auf dem sogenannten Bluffattel bei St. Marein hat ein früher gutmütiger Zuchthier, der plötzlich wild geworden war, die 62 Jahre alte Sennerin Freidl zu Tode getrampt. Der Brustkorb der Sennerin war geradezu zermalmt. Da der Fall erst einige Zeit später entdeckt wurde, so war das Vieh, das in den Ställen angefettet war, fast verhungert.

Der Gipfel des Rigi ist dieser Tage zum erstenmal von einem Automobil erreicht worden. Es handelte sich um ein 6 1/2-P.S.-Kleinauto, das mit zwei Personen besetzt war und 830 Kilogramm Eigengewicht aufweist. Das größte Hindernis war kurz vor dem Endpunkt zu überwinden, nämlich ein 150 Kilometer langer Treppenanstieg mit 34 Knüppelstiegen und 40 Prozent Steigung.

Bücher und Schriften.

Georg Kendl: „Die Glasbläser“, Roman. 353 Seiten, Leinen S 8.— Verlag Anton Pustet in Salzburg-Leipzig. Ruhig und bejählich wie im ersten Teil der „Glasbläser“-Trilogie des Salzburger Dichters Georg Kendl fließen Inhalt und Worte in ihrem zweiten dahin. Behandelte der erste Band „Menschen im Moor“ das Werden der Glashütte in Birmoos, die nach dem eisernen Willen des Hüttenherrn Pfeil in die Salzburger Grenzlandschaft neues Leben eingoß, so schildert der vorliegende

zweite Teil die Entwicklung dieses Wertes und der in ihm schaffenden Menschen. Kendl versteht es, sie uns näherzubringen, war doch ihr Beruf einmal der seinige. Das Buch hebt mit dem Einzug des Bläfers Christian Brandt, den Pfeil in Rußland angeheuert hatte, an und endet mit dessen Tod im Dienst der Hütte. Sein Ableben, ein großer Verlust für die Hütte, kündigt Pfeil das Kommen harter Zeiten, Zeiten des Kampfes des altväterlichen Betriebes mit der Maschinenwelt. Wie sich dieser Kampf abspielen wird, darüber wird der Schlußband der Trilogie berichten, den wohl jeder mit Spannung erwartet, der die Geburt und das Werden der Pfeilschen Glashütte in der schönen Sprache Kendl's verfolgen konnte.

General der Infanterie Alfred Krauß: „Das Wunder von Karfreit“, 2. Auflage. Mit 16 Bildnissen, einem Übersichtsbild und einer Karte. Leinen S 7.— J. F. Lehmanns Verlag, München-Berlin, 1937. Nun liegt das Werk unseres bestverdienenden Heerführers, General der Infanterie Krauß, das dem „Durchbruch am Hönz“ Krauß's von Delmeningen den Durchbruch bei Filitz an die Seite stellt, in zweiter Auflage vor uns. Es ist das Hohelied der Fähigkeit und Tapferkeit des k. u. k. 1. Korps, das in den letzten Oktobertagen 1917 den Beweis erbrachte, daß deutsches Heldentum sich an keine Staatsgrenzen hält. Jeder, der sehen kann und sehen will, wird in der deutsch-österreichischen Offensive am Hönz einen weiteren Beweis für die Stärke erblicken, die in dem vereinten deutschen Volke liegt. Viele Deutsche wissen dies noch immer nicht. Wir können nur hoffen, daß dieses überzeugende Buch des hohen österreichischen Generals, der unsere braven, ihren reichsdeutschen Kameraden vollwertigen Soldaten zum Siege führen durfte, eines feinem Volke ebenso treu wie seiner österreichischen Heimat zugetanen Mannes dazu beitragen werde, diesem Mangel abzuwehren.

Humor.

Raum anzunehmen. Rohrdommel will heiraten. Als geht er zu seinem Abteilungsleiter und spricht: „Herr Weichjimmel, ich bitte für morgen um Urlaub. Ich will heiraten.“ Herr Weichjimmel schaut von seiner Arbeit auf: „Meinetwegen aber daß Sie mit nicht wieder damit kommen.“

Immer praktisch. Eine Schottin ist ihrem Mann untreu geworden. Als er sie endlich erwischt, küßt er den Revolver und sagt: „Stellt euch hintereinander, dann brauche ich nur eine Kugel!“

Angenehmer Irrtum. „Wie man sich doch in einer Menschen irren kann! Da habe ich dem Buschel zwanzig Mark geliehen und was glauben Sie...“ — „Nun läßt er nichts mehr von sich hören, nicht wahr?“ — „Am Gegenteil, nach drei Tagen hat er das Geld schon wieder zurückgebracht!“

Konsequenz. „Wie alt bist du eigentlich, Marcella?“ — „Bierundzwanzig.“ — „Aber vor zwei Jahren hast du doch das selbe gesagt.“ — „Ja — ich gehöre eben nicht zu den Frauen die heute dies und morgen jenes sagen...“

Das Geschäft. „Wie kommen Sie dazu zu sagen, ich sei eingebildet?“ — „Hab' ich nie getan. Ich sagte nur, wenn man Sie kaufen würde für den Preis, den Sie wert sind, und würden Sie dann verkaufen für den Preis, den Sie glauben wert zu sein, würde man ein fabelhaftes Geschäft machen!“

Ein Herr ist erkältet. Nimmt ein Dampfbad mit Massage. Der Wärter tnetet ihn heftig durch. Zum Schluß gibt er ihm drei schallende Hiebe auf einen gewissen Körperteil. „Gehört da auch zur Behandlung?“ fragt der Herr entrüstet. — „Eigentlich nicht“, meint der Wärter, „aber unsere Klingel ist kaputt und da ist dies das Zeichen für meinen Kollegen, daß jetzt der Nächste drantommt.“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Gelegenheitskauf!

Fast neuer Radioapparat, „Philipp“ 3 Röhren, ist billig zu verkaufen. Wenzlerstraße 82.

Ein Magazin

auch als Werkstatt zu benützen, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Wohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, Dr. Dollfuß-Platz 29, zu vermieten.

Goldene Panzeruhr

aus Privathand zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 893 an die Verw. d. Bl.

Schlafzimmereinrichtung

und verschiedene andere Möbel zu verkaufen. Auskunft bei Frau Heigl, Starhembergplatz 18.

Jahreswohnung

3 Zimmer und Küche oder 4 Zimmer, Küche, Vorzimmer und Badezimmer (auch geteilt) ab November oder auch früher zu vermieten. Anschrift in der Verw. d. Bl.

Hausmeisterposten

für arischen Herrschaftsbesitz, Villa, sucht kinderloses Ehepaar. Gesl. Zuschriften unter „Sungpensionisten“ an die Verw. d. Bl.

Erstklassiger

Sensenfachmann gesucht

für deutschsprachige Auslandsgegend, welcher eine Sensenerzeugung einrichten und selbständig technisch leiten kann. Ausführl. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Qualitätserzeugnis 3255“ durch Rudolf Mosse U.G., Wien, 1/1.

Dank.

Außerstande, es einzeln zu tun, möchte ich auf diesem Wege in meinem sowie im Namen meiner Angehörigen allen jenen innigsten Dank sagen, die uns aus Anlaß des Hinscheidens meines unergeßlichen Gatten, unseres Sohnes, Bruders usw., des Herrn

Prof. Friedrich Möritzbauer

ihre Beweise der Anteilnahme zuteil werden ließen. Ganz besonders danke ich der Burichenschaft „Germania“ für die Teilnahme am Leichenbegängnis durch ihren Vertreter Herrn Ingenieur Alois und den sinnvollen Kranz sowie allen lieben Freunden und Bekannten für die ungezählten schönen Kranz- und Blumenpenden.

Schließlich danke ich auch allen, die dem lieben Verstorbenen auf seinem letzten Wege das Geleit gaben, aufs herzlichste.

Christl Möritzbauer.

Zell-Waidhofen a. d. Ybbs, im August 1937.

Geschäftsübernahme!

Erlaube mir höflichst anzuzeigen, daß ich die

Der geehrten Einwohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bringe ich höflichst zur Kenntnis, daß ich die

Fleischhauerei und Selcherei

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 2

meinem Sohne Fritz übergeben habe. Bei dieser Gelegenheit danke ich herzlichst für das unserem Geschäfte durch Jahrzehnte bewiesene Vertrauen und bitte, dieses auch meinem Sohne entgegenzubringen.

mit 1. 7. 1937 übernommen habe. Alle meine erworbenen Kenntnisse will ich daransetzen, den Ruf unseres Geschäftes zu erhalten und zu erweitern. Selbstverständlich ist mein Bestreben, den verehrten Kunden nur Bestes zu bieten. Ich ersuche um zahlreiche Inanspruchnahme.

Hochachtungsvoll

Hochachtungsvoll

Anna Böchhader.

Fritz Böchhader
Fleischhauer und Selcher.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Empfehlenswerte Bezugsquellen

Bezugsquellen-Verzeichnis

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:

Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister:

Carl Dejeve, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schrey, Postleinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Buchbinder:

Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung,

Farben, Vade, Pinsel:

Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Delikatessen und Spezereiwaren:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selch- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.

Josef Buchse, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und De- likatesenhandlung. En gros, en detail.

Eisig

zum Einsiedeln von Früchten und Einlegen von Gurken, Bohnen usw. empfiehlt Gärungs- effizienterzeuger Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Geogr. 1848.

Farbwaren, Vade, Pinsel, Schablonen,

jämtliche Materialwaren:

Josef Wolkertorfers Bwe., Starhemberg- Platz 11, Telefon 161. 1. Waidhofner Spe- zialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeu- gung mit elektrischem Betrieb.

Installateur:

Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pum- penanlagen, Spenglerei, Milch- und Rügen- geschirr, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Eter- nit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit- abflußrohre.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:

Elektromerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Ole:

Josef Wolkertorfers Bwe., Starhemberg- Platz 11, Telefon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:

Verf.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungs- anstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, Karl Kollmann, Rieb- müllerstraße 7, Tel. 72.

„Wechselseitige Brandschaden und Janus“:

Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Insp. Josef Ringl, Bruckbach, Fernruf Böhlerwert 2 Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Röhre.

Werbet für unser Blatt!

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.